Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

161 (15.7.1952)

Visual Library

8 7. Jahrgang / Nummer 161

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Tel. 408/33 u. 321-60. Ausg.: Kbe., Ettl., Bestl., Bruchs. (Schillerstr. 4), Mühlb. (Rastatt: Kaiserstr. 104, B.-Baden: Lange Str. Ecke Mühleng., Bühl: Eisenbetr. 15) Pforzh. (Leop.-Ecke Zerrennerstr.)

BADISCHE

NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Karlsruhe, Dienstag, 15. Juli 1952

Einzelpreis 30 Pfg. Monatl. Bezugspreis 1.20 DM. Postbezug 1.- DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpreise: 1 mm Höhe (8 gesp.) Karlsruhe/Bruchsal/Mühlb. 1.- DM. Ettlingen -.29 DM. Brettten -.26 DM. Bruchsal -.30 DM. Mühlb. -.28 DM. Pforzheim -.40 DM.

Düsenjäger stürzte ins Kornfeld

Aurich (dpa). Ein britischer Düsenjäger stürzte gestern vormittag in ein Kornfeld in Neuharstede im niedersächsischen Kreise Aurich und verbrannte mit dem Piloten.

Flugzeug-Notlandung im Garten

London (dpa). Bei einem ungewöhnlichen Flugzeugunglück wurden am Sonntag in der britischen Stadt Rochester ein 14jähriges Mädchen schwer und drei andere leicht verletzt. Dem Piloten einer einsitzigen Sportmaschine war in Sichtweite des Flugplatzes das Benzin ausgegangen.

Es gelang ihm, zwischen einer der wenigen Häuserlücken niederzugehen, wo er eine Gartenumfriedung durchbrach, sich mehrmals um die eigene Achse drehte und dann mit abgebrochenen Tragflächen zum Stehen kam. Der Pilot blieb unverletzt. Die vier Mädchen waren auf dem Nachhauseweg von der Kirche. Als sie das Flugzeug auf sich zukommen sahen, warfen sie sich platt auf den Boden, wobei sie von abgesplitterten Teilen der Tragflächen getroffen wurden.

Neuer Rekord der „United States"

New York (AP). Der amerikanische Luxusdampfer „United States" hat am Montagabend um 21.29 Uhr MEZ das Ambrose-Feuerschiff vor der amerikanischen Küste passiert und damit einen neuen Rekord für die Überquerung des Atlantik in westlicher Richtung aufgestellt. Der Ozeanriese benötigte 3 Tage, 12 Stunden und 12 Minuten und war damit um 9 Stunden und 33 Minuten schneller als der englische Passagierdampfer „Queen Mary" 1938.

Zwei Beamte des Auswärtigen Amtes beurlaubt

Gegen sechs weitere Beamte wurden von Bundestagsausschuß Bedenken erhoben

Bonn (AP/dpa). Der vom Bundestag zur Untersuchung der Personalpolitik im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik eingesetzte Ausschuß veröffentlichte gestern seinen Bericht. Von 542 höheren Beamten wurden 21 überprüft. Davon wurden zwei Beamte als untragbar bezeichnet. In drei weiteren Fällen kam der Ausschuß zu der Ansicht, daß eine Beschäftigung oder Weiterbeschäftigung in der Personalabteilung nicht möglich sei, und in drei weiteren Fällen wurde empfohlen, die Betreffenden nicht im Auslandsdienst zu verwenden.

Der Untersuchungsausschuß war vom Bundestag eingesetzt worden, um die 21 Fälle nachzuprüfen, die Anfang September 1951 durch eine Artikelserie in der „Frankfurter Rundschau" aufgeworfen worden waren.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß am 1. Juli d. J. im Auswärtigen Dienst der Bundesregierung 543 höhere Beamte beschäftigt waren. Davon waren 184 frühere Mitglieder der NSDAP, das sind 34 Prozent. 88 Beamte (16 Prozent) sind ehemals politisch Verfolgte. 153 Beamte (28 Prozent) gehörten bereits dem alten Auswärtigen Amt an.

Bei den 21 überprüften Fällen wurden die Weiterverwendung des bisherigen Chefs der Personalabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Herbert Dittmanns, als untragbar bezeichnet. Er wurde inzwischen, wie auch der Gesandte Werner von Bargen, der ebenfalls als untragbar bezeichnet wurde, beurlaubt. Dittmann wurde hinsichtlich des Rademacher-Prozesses und da er in der Personalabteilung Ribbentrops gearbeitet habe, als untragbar bezeichnet. Bargens hat bei der Deportation belgischer Juden als Vertreter des AA beim Militärbefehlshaber in Belgien mitgeholfen.

Außer den beiden oben als untragbar bezeichneten Persönlichkeiten sind, als sich das Ergebnis der Untersuchungen abzeichnete, bereits folgende Personen aus dem Auswärtigen Dienst ausgeschieden: der deutsche Botschafter in Athen Dr. Werner von Grundherr, der kurz vor der Erreichung der Altersgrenze stand, und der Hilfsreferent für das Personal der Wirtschaftsvertretungen bei den Auslandsmissionen Gesandter a. D. Dr. Curt Heimburg.

Einer Weiterverwendung der übrigen in der gesamten Frankfurter Zeitung angegriffenen Persönlichkeiten des auswärtigen Dienstes steht nach dem Urteil des Ausschusses nichts entgegen. Es sind: Ministerialrat Herbert Blankenhorn, Vortragender Legationsrat Dr. Hasso von Etzdorf, Botschafter Dr. Wilhelm Haas, Protokollchef Baron Hans von Herwarth, Generalkonsul Kurt von Kamphövener, Legationsrat 1. Klasse Ruppreht von Keller, Vortragender Legationsrat Albrecht von Kessel, Botschafter Dr. Theo Koedt, Legationsrat I. Klasse Dr. Ulrich von Marxsteier, Vortragender Legationsrat Wilhelm Melchers, Konsul z. w. V. Gottfried von Nostitz, Generalkonsul z. w. V. Peter Pfeiffer, Gesandter Dr. Werner Schwarz, Regierungsrat Dr. Hans Schwarzmann, Referentin Susanne Simonis, Gesandtschaftsrat Dr. Alois Tichy, Legationsrat I. Klasse Dr. Hans von Truetzschler.

Der Ausschuß kam zu der Ansicht, daß der soeben genannte Staatsrat Dr. Wilhelm Haas, Dr. Wilhelm Melcher und Senatsrat Dr. Werner Schwarz nicht mehr in der Personalpolitik des Auswärtigen Amtes beschäftigt werden könnten, Dr. Peter Pfeiffer, Dr. Alois Tichy und Dr. Heinz Truetzschler sollen nicht im Auslandsdienst verwendet werden. Truetzschler ist zur Zeit stellvertretender Leiter bei den Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel und den jüdischen Organisationen in den Haag.

Der Ausschuß stellte zu Ministerialrat Blankenhorn fest, dieser sei zwar Mitglied der NSDAP gewesen, doch war dies nur formaler Natur. Dem komme angesichts der Tatsache, daß Blankenhorn erwiesenermaßen dem Kreis der Widerstandsgruppe vom 20. Juli 1944 angehört habe, keinerlei Gewicht zu. Die gegen Blankenhorn vorgebrachte Beschuldigung der „Frankfurter Rundschau", er habe sich gerühmt, der „erste ExPg-Ministerialdirektor der Bundesregierung zu sein", entbehrten jeder Grundlage und sei eine „böswillige Unterstellung."

Die vom Bundestag gestellte Frage, auf welche Einflüsse die Beschäftigung solcher Personen zurückzuführen sei, die das Vertrauen des In- und Auslandes zur demokratischen Entwicklung der Bundesregierung gefährde, was vom Ausschuß in den wenigen obengenannten Fällen bejaht worden war, wurde von diesem auf folgendes zurückgeführt: In bezug auf die Beamten des gehobenen mittleren Dienstes sei mit Vorwissen und unter Duldung ihrer Vorgesetzten eine Gruppe ehemaliger Nationalsozialisten am Werk gewesen, die durch einen außerhalb des Amtes geführten Briefwechsel versucht hätten, Personen, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft durchaus nicht immer ein einwandfreies Verhalten an den Tag gelegt hätten, zu reaktivieren.

Der Bundestagsausschuß machte darauf aufmerksam, daß der vom Bundesaußenminister beauftragte Oberlandesgerichtspräsident Dr. Scheiter nicht in der Lage gewesen sei, die Mißgriffe in der Personalpolitik aufzudecken. Der Ausschuß empfiehlt, im Außenministerium einen zweiten Staatssekretär zu bestellen. Dieser soll ausschließlich die Verwaltung des Auswärtigen Amtes leiten und dem Bundesaußenminister unmittelbar verantwortlich sein. Der Posten des Leiters der Personalabteilung im Auswärtigen Amt solle beschleunigt mit einer Persönlichkeit besetzt werden, die nach jeder Richtung die Gewähr biete, daß die Personalpolitik den Erfordernissen der Demokratie entspreche.

Ferienumbestellungen für unsere Zeitung

nehmen wir gerne entgegen und wissen, wie angenehm dieser Kundendienst von unseren Lesern empfunden wird. Um jedoch eine pünktliche, regelmäßige Zustellung gewährleisten zu können, bitten wir unsere Leser freundlichst, uns ihre neue Anschrift mindestens drei Tage vorher wissen zu lassen.

Zwei neue Divisionen bei Pariser Parade

Sowjetbotschafter machte Notizen — Bejubelte Fremdenlegion

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Die größte militärische Parade der Nachkriegszeit, die Frankreich erlebte, wurde zur Feier des 14. Juli auf dem Champs Elysees veranstaltet. Außer dem Präsidenten der Republik, dem Präsidenten der Nationalversammlung, des Rates der Republik und der französischen Union sah man die Mitglieder des diplomatischen Corps (es wurde bemerkt, daß sich der sowjetische Botschafter Pawlow verstohlen einige Notizen machte), endlich General Ridgway und den Prinzen Bernhard von Lippe auf der Zuschauertribüne.

In mustergültiger Ordnung zogen 13 250 Mann aller Waffengattungen, 410 militärische Kraftwagen für die verschiedensten Zwecke, 219 Panzer (darunter das jetzt in Serie hergestellte neue französische 13 Tonnen Modell) und 30 Artilleriekanonen vom Triumphbogen bis zur Place de la Concorde. Das besondere Ereignis dieser militärischen Demonstration waren zwei neu aufgestellte Divisionen, eine Infanterie- und eine Panzerdivision, die in voller Ausrüstung erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wurden. Auf den Straßen hatten sich über hunderttausend Zuschauer eingefunden, die mit besonderem Jubel die Fremdenlegion begrüßte, die in den letzten Jahren nicht an der Parade des 14. Juli teilnahm und diesmal eigens zu diesem Zweck Einheiten aus Sidi-Bel Abbes, der Zentrale der Fremdenlegion zur Parade entsandt hatte. Am Himmel zeigte sich ein Dutzend Kampfflugzeuge vom Typ „Ouragan" „Austral Vampir" und 40 „Thunderjets", die mit einer Geschwindigkeit von 800 std/km und in einer Höhe von 300 m vorüberbrausten.

Parade und Empfang in Koblenz

Koblenz (dpa). Im Mittelpunkt der Feiern zum französischen Nationalfeiertag in Rheinland-Pfalz zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789 standen in Koblenz ein Empfang des französischen Hohen Kommissars Francois-Poncet und eine Truppenparade. Die Bevölkerung nahm an dem militärischen Schauspiel regen Anteil und bewunderte besonders die Marokkaner und Spahis in ihren farbenprächtigen Uniformen.

An dem anschließenden Empfang im Koblenzer Schloß nahmen neben dem gesamten Bonner diplomatischen Korps von deutscher Seite Vizekanzler Franz Blücher und Bundesfinanzminister Fritz Schäffer teil. Rheinland-Pfalz wurde durch seinen Ministerpräsidenten Peter Altmeier vertreten.

„Roter Dekan" hat nichts gesehen

London (AP). Londoner Zeitungen berichten am Montag, daß der „Rote Dekan" von Canterbury, Dr. Hewlett Johnson, sich bereits ein dreistöckiges Haus in Canterbury eingerichtet habe, in das er sich zurückziehen wolle, wenn er abgesetzt werden sollte. Dr. Johnson streitet jegliche Rücktrittsabsichten ab.

Das britische Parlament wird sich am Dienstag mit dem Proteststurm befassen, den die Äußerung des Dekans hervorgerufen hat, daß die Amerikaner in Korea einen bakteriologischen Krieg führten. Auf einer Pressekonferenz erklärte Johnson, er habe bei seinem Besuch in China vor kurzem nichts von einem bakteriologischen Krieg persönlich gesehen. Er sei aber durch das, was ihm die Kommunisten berichtet hätten, überzeugt worden.

Jugend reißt Schlagbäume am Plöckenpaß nieder

Klagenfurt (dpa). Dreitausend junge Österreicher und Italiener marschierten am Sonntag in strömendem Regen zu dem 1360 Meter hoch gelegenen Plöckenpaß, beseitigten die Schlagbäume und hißten das Banner der Europabewegung. In Telegrammen an die italienischen und österreichischen Staatsführer und an die föderalistische Europabewegung erklärten die Teilnehmer der Kundgebung, daß sie „den hundertjährigen Kampf der Völker Europas, der so viel Blutvergießen verursacht hat," beenden wollen.

Wieder Badebetrieb auf Helgolands Düne

Zum erstenmal seit Kriegsende herrschte auf der Düne von Helgoland, wie wir bereits gestern meldeten, wieder Badebetrieb. Unser Bild zeigt die badelustigen Besucher der Helgoländer Düne, wie sie sich voll Unternehmungslust ins Wasser stürzen. Im Hintergrunde die Insel Helgoland, die immer noch nicht betreten werden darf. (AP)

Für Vertagung ist der Bundestag zuständig

DGB für Beratung des Mitbestimmungsgesetzes im Herbst

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Korrespondenten

Bonn — Der Bundeskanzler empfing gestern nachmittag den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, mit anderen Vorstandsmitgliedern des DGB zu einer erneuten Aussprache, an der auch Ministerpräsident Arnold und die Bundesminister Kaiser und Storch teilnahmen. Die Vertreter des DGB brachten den Wunsch vor, daß die endgültige Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes in dritter Lesung nicht wie vorgesehen noch in dieser Woche am Freitag, sondern erst nach dem Wiederzusammentritt des Bundestages im Herbst stattfinden solle. Andernfalls wären weitere Verhandlungen mit dem DGB zwecklos.

Der Bundeskanzler und die Minister Kaiser und Storch begaben sich nach längerer Unterredung mit den Repräsentanten des DGB zum Fraktionsvorstand der CDU im Bundeshaus, um sich mit diesem zu besprechen. Denn für die parlamentarische Behandlung der letzten Lesung des Mitbestimmungsgesetzes ist nicht die Bundesregierung, sondern allein das Parlament selbst zuständig. So wurde die Beratung mit Fette unterbrochen, um die Stellungnahme des Vorstandes der CDU-Fraktion einzuholen. Da die SPD für die Vertagung eintritt, wäre eine Mehrheit für diese gesichert, wenn auch die CDU-Fraktion für sie eintreten würde.

Bis jetzt aber haben die maßgebenden Vertreter der CDU-Fraktion bei den Verhandlungen über das Mitbestimmungsgesetz sich gemeinsam mit der FDP und der Deutschen Partei für die Verabschiedung noch vor den Ferien ausgesprochen, da das Gesetz jetzt zwei Jahre schon behandelt wird. Ein Eintreten der CDU-Fraktion im Gegensatz zu ihren Koalitionspartnern für eine Vertagung der dritten Lesung würde zweifellos zu Krisen innerhalb der Koalition führen, die dem Kanzler gerade in diesem Augenblick sehr unerwünscht kommen müßte. In dem er ein geschlossenes Eintreten der Regierungsparteien für eine rasche Ratifizierung des Deutschlandvertrag des Europavertrages wünscht. Vertreter der FDP und der Deutschen Partei wurden zu Besprechungen mit Dr. Adenauer nach seiner Beratung mit der CDU gebeten, um eine einheitliche Stellungnahme zu erzielen.

Die Beratungen des Kanzlers mit dem Fraktionsvorstand der CDU endeten mit der Feststellung, daß die dritte Lesung, wie vorgesehen, am Freitag stattfinden soll. Der Kanzler nahm daraufhin am späten Abend die Verhandlungen mit dem DGB wieder auf.

Eva Perons Zustand hoffnungslos

Buenos Aires (dpa). Der Zustand Eva Perons, der Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, ist nach einem amtlichen Bericht vom Sonntagabend in den letzten 24 Stunden unverändert geblieben. Nach nichtamtlichen Berichten soll Eva Peron ohne Bewußtsein sein. In diesen Informationen wird ihr Zustand als hoffnungslos bezeichnet.

London spricht über Memoiren von Papens

London (Eig. Ber.). Alle großen Zeitungen besprechen am Montag ausführlich die Memoiren des Herrn von Papen, die im Verlag André Deutsch in London erschienen sind (Preis 25 Shillinge).

„Deutschland ist einer Zusammenarbeit mit dem Westen auf dem Boden der Gleichheit bereits viel näher als es etwa 15 Jahre nach dem ersten Weltkrieg war." Diese Feststellung trifft von Papen in seinen Erinnerungen. Papen wirft den Westmächten vor, zu lange an der Versailler Politik festgehalten und seiner Regierung auf der Lausanner Reparationskonferenz Konzessionen verweigert zu haben, die später „einem Diktator gemacht" wurden.

Neues in Kürze

Ein ganzer Stadtteil von Toulouse wurde am Montag von einer Feuersbrunst vernichtet. Der Brand zerstörte 50 Häuser, mehrere Fabriken und eine Garage und richtete einen Schaden von 500 Millionen Francs (6 Millionen DM) an.

Das größte Kriegsschiff der Welt, der 60 000 Tonnen große amerikanische Flugzeugträger „Forrestal" ist am Montag in Newport News auf Stapel gelegt worden. (AP)

Unter dem Jubel seiner grönländischen Untertanen, unter Salutschüssen und Glockengeläut, betrat König Frederik von Dänemark am Wochenende grönländischen Boden im Godthaab. (dpa)

Die Anzeichen für eine Wendung im amerikanischen Stahlkonflikt, der am Sonntag bereits 42 Tage dauerte, mehren sich. (AP)

Die Hauptversammlung des deutschen Städtetages, des größten kommunalen Spitzenverbandes, wurde gestern nachmittag in Berlin von dem Präsidenten des Städtetages, dem regierenden Bürgermeister Ernst Reuter, eröffnet.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing den ersten VDS/BVW-Vorsitzenden (Verband deutscher Soldaten), Admiral a. D. Gottfried Hansen, und den stellvertretenden ersten Vorsitzenden Otto Mosbach zu einer Besprechung. (dpa)

Das Staatsministerium in Stuttgart teilt mit, daß noch keinerlei Verhandlungen über eine endgültige Neuaufteilung des Landes bezüglich der Amtssitze der künftigen Regierungspräsidien stattgefunden hätten. (lsw)

Stalin fährt zweigleisig

F. L. Stalin will als der politische Wundermann in das Leninmausoleum eingehen, der es fertig brachte, mit zwei Zügen, die nach verschiedener Richtung fahren, in dem gleichen Hauptbahnhof anzukommen. Dem Lokomotivführer des einen wurde als Fahrziel angegeben: Sowjetzone — Satellitenstaat. Dem des anderen: Deutschlands Einigung. Beide sollen nichts voneinander wissen; ja, sie sollen sogar glauben, sie fahren auseinander. Und doch soll es an beider Endziel heißen: Kreml Moskau. Alles aussteigen!

Der Zug, der seinerzeit in Karlshorst, dem russischen Hauptquartier der Sowjetzone, abfuhr und unterdessen in Pankow, dem Sitz der Regierung Piecks und Grotewohls verschnaufte, machte neuen Dampf auf. Sein Lokomotivführer heißt jetzt Walter Ulbricht, derzeit Generalsekretär der SED. Er hielt am vergangenen Samstag die „historischen Beschlüsse" fassen, die den Zug mit Volldampf ohne den geringsten Umweg zu Generalissimus Stalin fahren lassen. Er stellte die Weichen so, daß jetzt keine bürgerliche Ideologie, keine nationale Front, keine bürgerlichen Parteien, keine Kleinbauern, keine Länderregierungen und Länderparlamente mehr bremsen können. Die Fahrt ist frei zur unverhüllten Diktatur der SED, zur Vernichtung des Bürgertums, zur Kolchose und zur Sowjetisierung der Staatsverwaltung nach russischem Muster. Das Unheilvolle und Bestürzende ist, daß in diesem Zug achtzehn Millionen unserer Landsleute, obgleich sie nicht wollen, mitfahren müssen.

In dem anderen Zug sollen die übrigen fünfzig Millionen Deutsche reisen. Sie sind in ihrer großen Masse noch nicht eingestiegen. Obwohl die komfortabelsten Wagen bereitstehen und obwohl nicht mit dem altmodischen, zischenden und Unruhe verbreitenden Dampf gefahren wird, sondern mit der hochmodernen, lautlosen und weniger Unbequemlichkeit machenden Elektrizität! Alles Unangenehme, Abstoßende und Häßliche wurde elegant neutralisiert. Obwohl Stalin auch die Weichen dieses Zuges stellt, glauben die Lokomotivführer doch oder sie geben es vor, auf eigene Verantwortung zu fahren, ohne in der Endstation Kreml landen zu müssen. Bedenklich stimmt der viele Personalwechsel. Zuerst war die Kommunistische Partei Westdeutschlands im Führerstand. Sie wurde abgelöst, weil unter dem Schaspels das Wolfsfell nicht immer und nicht für alle verborgen bleiben konnte. Noack, ein Professor aus Würzburg, ernannte sich zum Nachfolger. Väterchen Stalin leitete ihn. Er überfuhr aber ein Fahrtsignal und bekam deshalb einen Prozeß an den Hals, der ihn für sein Lokomotivführerexamen untauglich werden ließ. Pastor Niemöller konnte es eine Zeitlang besser. Er hatte sich in der Endstation persönlich umgesehen, aber seit er von sich gab, daß im Kriegsfall der Zug Westdeutschlands auf dem kürzesten Weg nach Moskau fahren müsse, scheint er für die große Masse der Ahnungslosen, die den ihnen vorgemachten Fahrplan noch glauben sollen, nicht mehr der Geeignete.

Für den Bolschewismus ist nicht immer die Gerade die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten, sondern oft tut es auch die krumme Linie. Das heißt im Parteijargon: Dialektik.

Zur Zeit teilen sich Heinemann und die Frau Wessel in die Ehre, den Zug führen zu dürfen, von dem diese beiden nicht möchten, daß er im Hauptbahnhof Kreml herauskommt, von dem aber Stalin meint, er käme todsicher dort an. Hinter den beiden ist auch noch der alte Kämpe Josef Wirth zu sehen, dem von Zeit zu Zeit die Gloriole des Rapallopolitikers aufgesetzt wird und es hat im Augenblick sogar den Anschein, als ob unser Tübinger Landsmann Carlo Schmid gerne diesen bequemen Zug ins neutrale Land besteigen möchte, der ihn zunächst nach Stockholm bringen soll.

Ist das wirklich so? Fährt Stalin in seiner Deutschlandpolitik tatsächlich zweigleisig? —

Die Außenpolitik des Kremls seit 1945 zeigt zwei Absichten. Zunächst die, vor Rußland ein möglichst großes und mit diesem eng verbundenes Glacis zu schaffen, das bei einem gemäß Leninschem Dogma zu befürchtenden Angriffskrieg der westlichen Welt den Stoß auffangen kann.

Wenn die Sowjetzone jetzt diesem Vorfeld als neuer Satellit einverleibt wird, ist das folgerichtig der russischen Taktik. Es steht dies allerdings nach unserer Meinung, nicht nach der des Kremls im Gegensatz zu dem seit dem 10. März dieses Jahres ausgesprochenen Ziel der Einigung Deutschlands. Diese denkt man sich in Moskau nach koreanischem Muster. Eine Neutralisierung Deutschlands soll das bezwecken, was in Korea mißglückte.

Stalin ist es mit der Wiederherstellung der deutschen Einheit vollkommen ernst. Aber nur insoweit, als die Möglichkeiten eines zweiten Tauroggen, eines zweiten Rapallo oder eines Vertrags vom August 1939 bestehen. Deshalb ließ er seinen Neutralitätszug losfahren, und deshalb weigern sich so viele Westdeutsche, in diesen einzusteigen. Man könnte den Lokomotivführern dann eher trauen, wenn man wüßte, daß Stalin die Weichen nicht stellt und daß die Männer im Kreml nicht Meister in der Kunst der Verstellung sind.

Um sie zu durchschauen, achten wir besser auf das, was sie tun, als auf das, was sie sagen. Die Vorgänge in der von ihnen beherrschten Zone Deutschlands sprechen, so scheint uns, das aus, was sie wirklich wollen. Deshalb glauben wir, ist es besser, wir geben den Fahrschein zur Neutralität, den man uns so kostenlos und „uneigennützig" aufdrängt, zurück und lösen eine Karte für den Ozeandampfer des Atlantikpaktes.

Nach der neuesten Note der Westmächte liegt es jetzt an Stalin zu zeigen, daß sein zweigleisiges Fahren nicht einer zweideutigen Politik entspringt. Um das zu glauben, wollen wir aber Taten sehen. Andere als die, welche man uns von Pankow aus präsentiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zum Tage

Politik als Wissenschaft

Im Volksmunde kursiert das boshafte Wort, daß man ungelernt zwar kein Bäcker oder Schneider, wohl aber Minister werden könne, heute vielleicht Landwirtschaftsminister, ein andermal Justiz- oder Arbeitsminister. Politik ist zu einer Sache geworden, von der jeder etwas zu verstehen glaubt, in die jeder hemmungslos hineinzureden sich anmaßt mit dem Erfolg, daß sich oft blutige Dilettanten, Stümper und Angeber einer Aufgabe bemächtigen, von deren richtiger Handhabung das Wohl und Wehe ganzer Völker abhängt. Aber es gibt doch auch genügend echte politische Begabungen, die aus gutem Instinkt für das jeweils Richtige, Wichtige und Notwendige das politische Instrument zu spielen verstehen, ohne daß man gleich Goethe zitieren müßte: „Politisch Lied — ein garstig' Lied". Den anderen bleibt immer noch der Weg der Schulung und Bildung offen. Die junge Disziplin der politischen Wissenschaften hat in Deutschland in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. So gibt es in Berlin eine Hochschule für Politik, eine Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, eine für Arbeit, Politik und Wirtschaft in Wilhelmshaven, Universitätsinstitute für Sozialforschung und Wirtschaftsrecht in Frankfurt/M und die Hochschule für politische Wissenschaften in München, die jetzt genau zwei Jahre besteht. Wenn Prof. Hans Lades, der Hauptteilnehmer der Westdeutschen Rektorenkonferenz für Fragen der politischen Bildung, auf einer am Donnerstag eröffneten Tagung dieser Hochschule bekannte, daß nur in dem Ethos höchster Verantwortung die politischen Themen angegangen werden dürften, so hat er damit zweifellos die Kernfrage aller politischen Bildung getroffen. Es ist nur zu wünschen, daß dies Ethos nicht in der theoretischen Lehre hängen bleibt, sondern auch in der Praxis des politischen Alltags fruchtbar wird. Das Ethos der Verantwortlichkeit das die Politiker der Regierungsposition wie die der Opposition gleichermaßen beseelen muß, sollte aber auch allen denen vorschweben, die sich bemüßigt fühlen, lamentierend und kritisierend zu politischen Lebensfragen Stellung zu nehmen. Je tiefer das Ethos der politischen Verantwortlichkeit im Volke Wurzel faßt, desto besser wird es um die Zukunft der Demokratie bestellt sein; sie steht und fällt mit der Veredelung oder Verwilderung unseres politischen Denkens. o. g.

Der „Rote Dekan" von Canterbury

Die großen kommunistischen Parteien des Westens befinden sich zur Zeit auf einem strategischen Rückzug, gruppieren sich um und suchen Ausgangsstellungen für neue Aggressionen. Eine besondere Haltung nimmt wie in vielen Sparten der Politik so auch hier England ein. Gewiß gibt es auch dort eine kommunistische Partei, aber sie scheidet als parlamentarische Macht aus. Es gibt auch sowjetische Agenten, wie überall, und Männer der Wissenschaft, die auf der Basis von Geld und Gesinnung Spionage-Dienste für die Sowjet-Union in England leisten. Man denke an den „Fall Fuchs". Auch die Labour-Party, die zur Zeit die Opposition der deutschen Sozialdemokratie gegen General- und Europa-Vertrag unterstützt, kann zum mindesten in ihrem von Aneurin Bevan geleiteten linken Flügel prosowjetische Tendenzen nicht verleugnen. Bei diesem verwirrenden Hin und Her der Stellungen und Bewegungen im Kampf zwischen Ost und West spielt der „Rote Dekan" von Canterbury, Hewlett Johnson, eine besondere Rolle. Sie ist in dieser Form nirgends sonst in Europa zu finden — vielleicht nur der Niemöllers zu vergleichen — und begreift sich nur aus der englischen Psyche, ihrer unbeirrbaren Achtung vor den demokratischen Freiheiten, vor allem der Freiheit der Person. Johnson hat durch Wort, Tat und Schrift seine prosowjetische Gesinnung seit Jahren bezeugt. Er hat viel Kritik erfahren, konnte aber den gleichen Kurs weitersteuern, ohne je an der Ausübung seiner Amtshandlungen als hoher kirchlicher Funktionär gehindert zu werden. Daß sich aber nunmehr auch in England angesichts der Weltlage ein grundsätzlicher Wandel der Haltung zu vollziehen scheint, beweist die Tatsache, daß 31 Abgeordnete die britische Regierung aufgefordert haben, gegen Johnson wegen Beleidigung der britischen Truppen in Korea Strafantrag zu stellen. Johnson hat nämlich nach einem Besuch Rot-Chinas erklärt, er sei überzeugt, daß die Vereinten Nationen in Korea Bakterienwaffen verwenden. Ob der „Rote Dekan" sich wirklich vor Gericht wird verantworten müssen, steht noch aus. Hat er Beweise, dann bedeutet seine Behauptung eine schwere Niederlage der Alliierten, hat er sie nicht und wiederholt nur, was die Rot-Chinesen ihm eingeblasen haben, dann müßte er eigentlich das Recht der freien Meinungsäußerung und zugleich sein kirchliches Amt verwirkt haben. Es ist freilich nicht sehr wahrscheinlich, daß der englische Freiheitsbegriff in diesem Sonderfall eine Korrektur erfahren wird. f. z.

Ein neuer Weg

Demnächst beginnen in der Verfassunggebenden Landesversammlung in Stuttgart die Beratungen über die Verfassung des neuen Bundeslandes, d. h. der Verfassungsausschuß nimmt seine Arbeiten auf. Diese Vorberatungen im Ausschuß werden einige Monate in Anspruch nehmen, da anders als bei der Vorbereitung gewöhnlicher Gesetze das ganze Fundament des neuen staatlichen Lebens aufgerichtet werden muß. Es wird eine Fülle grundsätzlicher Probleme, wie die Rechte und Pflichten des Bürgers im Staate, die staatliche Organisation selbst und diese wieder in ihrem Verhältnis zu Selbstverwaltungskörperschaften, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche, die ganzen Fragen der Erziehung und Schule usw. usw. eine grundsätzliche Regelung erfahren müssen. Der parlamentarischen Tradition entspricht es, die Ausschußarbeiten hinter verschlossenen Türen stattfinden zu lassen. Es ist deshalb nicht ohne Interesse, daß die SPD den Antrag auf Öffentlichkeit der Verhandlungen gestellt hat, d. h. also, die Presse kann den Verhandlungen folgen und davon dem Volke laufend Mitteilung machen. Ohne Zweifel würde dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit sehr stark auf die Verfassungsarbeiten gelenkt werden. Der im Parlament immer wieder gegebenen Gefahr, daß Reden zum Fenster hinausgehalten werden könnten, wird andererseits, eben, weil die Öffentlichkeit an den Beratungen auf dem Wege über die Presse teilnimmt, durch die Pflicht der Verfassungsschöpfer zur Konzentration auf das Wesentliche begegnet werden können. Auf alle Fälle würde, wenn das Plenum diesem Antrag zustimmen würde, die Öffentlichkeit durch die Presse nicht nur in ein paar dürren Zeilen des Verhandlungsergebnis eines Tages über den Vorsitzenden des Ausschusses mitgeteilt bekommen, sondern sie wäre selbst Zeuge des Werkens an der neuen Verfassung. Freilich steht dann zu erwarten, daß das Interesse an der endgültigen Beschlußfassung in der Vollversammlung selbst nicht mehr so lebhaft sein würde, weil ja alle Vorgänge der Öffentlichkeit schon bekannt sind. Trotz allem scheint es uns am Platze, den Versuch in das Neuland parlamentarischen Wirkens zu wagen. w. b

Die Geheimnisse des Zimmers 27 / Eine Verfassung wird geboren — Ein schwerer Kampf um schwierige Worte

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Fünfundzwanzig Männer — sehr ernst zu nehmende Männer, denn die meisten von ihnen tragen trotz der Hitze Rock und Schlips — sitzen um eine lange, hufeisenförmige Tafel. Ein paar Flaschen Sprudel und ein Dutzend Aschenbecher sind neben dem schlichten Mobiliar der ganze, zur Verfügung stehende Komfort. Jene leeren, diese füllen sich. Denn die Sitzung dauert immerhin fünfeinhalb Stunden. Dann ist das Werk dieses ersten Tages vollendet: zwei Artikel der neuen Verfassung sind in ihrer endgültigen Formulierung fertiggestellt.

Artikel . . . — Die Ziffer, die dieser Artikel in der endgültigen Fassung der Verfassung erhalten wird, steht noch nicht fest. Im Entwurf der Regierungsparteien war er mit der Ziffer 20 versehen. Er bildete den ersten Satz des ersten Abschnittes des zweiten Hauptteiles. (Vom Staat und seinen Ordnungen. — I. Die Grundlagen des Staates.) Im Entwurf der Opposition aber war das gleiche Thema als Artikel 1 des ersten Teiles (Die Grundlagen des Staates) vorgesehen. Da noch nicht abzusehen ist, ob dieser Artikel die Ziffer 1 oder die Ziffer 20 erhalten wird, und obgleich noch lange nicht abzusehen ist, ob dieser Artikel in dieser, ihm jetzt zunächst einmal in fünfeinhalbstündiger Beratung gegebenen Fassung wirklich eines Tages in der Verfassung unseres neuen Bundeslandes erscheinen wird, wollen wir ihn doch schon hier festhalten und der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen: „Das Land . . . (es folgen hier im Entwurf der Regierungsparteien viele Punkte, denn man ist sich noch nicht einig über den Namen des neuen Bundeslandes, man möchte gern die Stimme des Volkes dazu hören — hört man auch sonst die Stimme des Volkes?) ist ein republikanischer, demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Es ist ein Glied der Bundesrepublik Deutschland."

Vom politischen Standpunkt aus ist gegen diesen Artikel nichts einzuwenden. Vom rein Sprachlichen her gesehen tut einem freilich einiges weh. Entkleiden wir das Satzgebilde seiner schmückenden Beiworte, so lautet die Formulierung: Das Land . . . ist ein Staat. Ein Land ist eigentlich etwas Konkretes, ein Staat etwas Abstraktes. Konkretum = Abstractum? Es ist eine Frage des mehr oder minder fein entwickelten Sprachgefühls.

Der nächste Artikel (im Regierungsparteienentwurf mit Ziffer 21 bedacht) fällt vorerst aus, denn er enthält die Bestimmungen über Name, Wappen und Fahne des neuen Landes. Die Abgeordneten sind einstimmig gegen das Kuppeln der bisherigen Ländernamen, und es wäre auch zweifellos eine Zumutung für den Bürger, wenn er in jedes amtliche Dokument bei der Frage nach der Herkunft sich als badisch-württembergisch-hohenzollerscher Einwohner bezeichnen müßte. Zur Lösung der Wappen- und Fahnenfragen wurden Gutachten der drei Staatsarchivare angeordnet. Dies alles kann und darf aber nicht entscheidend sein. Hauptsache ist, daß die Öffentlichkeit mal erfährt, was für eine Verfassung wir bekommen sollen.

Diese Verhandlungen über die Verfassung sollten eigentlich öffentlich sein. Ein entsprechender Antrag war eingebracht worden. Die Geschäftsordnung besagt aber, daß die Beratungen der Ausschüsse nicht öffentlich sind. Es bedürfte eines Antrages des betreffenden Ausschusses an das Plenum, das seinerseits dann mit einer Zweidrittelmehrheit die Öffentlichkeit beschließen kann.

Vorläufig also vollziehen sich die Beratungen über die Verfassung im stillen Zimmer 27 des Hauses in der Heusteigstraße nicht öffentlich. Daß sie eines Tages doch noch öffentlich werden, ist durchaus möglich. Denn wenn man bedenkt, daß in dieser ersten, fünfeinhalbstündigen Sitzung immerhin zwei Artikel in erster Lesung ihre vorläufig endgültige Form gefunden haben, und wenn man weiter bedenkt, daß der Entwurf der Koalitionsparteien 87 Artikel umfaßt, der Entwurf der Opposition aber wahrscheinlich noch erheblich mehr Artikel umfassen wird, wenn man weiter bedenkt, daß jeder ersten Lesung noch eine zweite und dritte folgen wird, so ist abzusehen, daß die Verarbeiten zu dieser Verfassung frühestens im Frühjahr nächsten Jahres in ein Stadium getreten sein werden, das eine Zulassung der Öffentlichkeit ermöglichen wird.

Es gibt noch viele schwierig zu formulierende Artikel. Der Vorspruch zur Verfassung z. B. besteht aus einem einzigen Satz, aber dieser Satz hat nicht weniger als 85 Worte! Es ist wohl einer der längsten Sätze in deutscher Sprache. Hoffentlich ermöglicht die kühlere Jahreszeit ein schnelleres und vereinfachteres Arbeiten.

Vorläufig beschlossener Vorspruch zur Landesverfassung

Im Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, die Freiheit und Würde des Menschen zu sichern, dem Frieden zu dienen, das Gemeinschaftsleben nach dem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit zu ordnen, den wirtschaftlichen Fortschritt aller zu fördern und ein neues, demokratisches Bundesland als lebendiges Glied der Bundesrepublik Deutschland zu formen, hat sich das Volk von . . . in feierlichem Bekenntnis zu den unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten und den Grundrechten der Deutschen durch die Verfassunggebende Landesversammlung kraft ihrer verfassunggebenden Gewalt diese Verfassung gegeben.

Dr. Neinhaus Oberbürgermeister Heidelbergs

Heidelberg (dpa). Der Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg, Dr. Carl Neinhaus (CDU), wurde am vergangenen Sonntag, wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldet, zum Oberbürgermeister von Heidelberg gewählt. Er erhielt 26 184 der 51 400 abgegebenen Stimmen. Das sind 50,89 Prozent, 64,6 Prozent der wahlberechtigten Heidelberger gaben ihre Stimme ab. Die Wahl des Heidelberger Oberbürgermeisters war durch den Tod von Dr. Hugo Swart (CDU) notwendig geworden. Dr. Neinhaus war schon von 1929 bis 1945 Heidelberger Oberbürgermeister. Der Kandidat Josef Harnisch der der DVP/FDP nahesteht, erhielt 14 731 und Bürgermeister Josef Amann (SPD) 10 293 Stimmen. Für die übrigen 19 Bewerber wurden zusammen 222 Stimmen abgegeben.

Im Juni 435 Heimkehrer

Bonn (dpa). Im Juni wurden in den Entlassunglagern des Bundesgebietes 435 Heimkehrer registriert, darunter 238 Heimatvertriebene. Nach Mitteilung des Bundesvertriebenenministeriums kamen 395 aus der Sowjetunion, 207 von ihnen waren Zivilinternierte, Polen entließ elf Heimkehrer, zehn Strafgefangene und ein Zivilinternierter. Aus der Tschechoslowakei kam ein Strafgefangener, aus Jugoslawien kamen fünf Heimkehrer (drei Zivilinternierte und zwei Strafgefangene), aus Frankreich 52, 46 Zivilarbeiter und sechs Strafgefangene), aus Werl wurden drei Häftlinge entlassen, aus amerikanischem Gewahrsam kam ein Zivilarbeiter, aus Belgien ein Strafgefangener und vier Strafgefangene sowie zwei Internierte aus der Sowjetzone.

Die Ankunft des letzten Heimkehrertransportes aus der Sowjetunion läßt viele Kriegsgefangenenangehörige fragen, nach welchen Gesichtspunkten die Entlassungen vorgenommen wurden. Der Suchdienst des DRK teilt dazu mit, daß die Heimkehrer zu den Gründen ihrer eigenen Entlassung überhaupt nichts sagen konnten; sie kam ihnen selbst völlig überraschend. Es ist auch nicht so, daß es sich bei allen entlassenen Kriegsgefangenen etwa um solche gehandelt hätte, die eine über sie verhängte Strafe bereits verbüßt haben. Ein nicht unerheblicher Teil der Heimkehrer war zu hohen Freiheitsstrafen bis zu 25 Jahren verurteilt und dennoch überraschend entlassen worden. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß leider begründete Vermutungen für etwaige künftige Transporte auch vom Roten Kreuz nicht ausgesprochen werden können.

Jugendliche für Verteidigungsbeitrag

Maulbronn (dpa). Für einen deutschen Verteidigungsbeitrag im Rahmen einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft sprach sich die Mehrzahl der aus dem ganzen Bundesgebiet zu der süddeutschen Reichsfreizeit des evangelischen Jungmännerwerks zusammengekommenen Jugendlichen aus.

Elternrecht verfassungsrechtlich garantiert

Gemeindekammer stellt Generalkatalog zusammen

Karlsruhe (Eig. Ber.) Den Bürgern der Bundesrepublik Deutschland sei im Grundgesetz die Freiheit garantiert, ihre Kinder zu erziehen. Diese könne nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß der Staat durch Gesetz bestimme, er selbst besitze das ausschließliche Recht der Kindererziehung, erklärte Bundesverfassungsrichter Dr. Willi Geiger in einem Vortrag über den „Freiheitsbegriff in den Grundrechten unserer Verfassung", den er vor katholischen Studenten der Technischen Hochschule Karlsruhe hielt. Sinn der Grundrechte sei es, dem Bürger einen Anspruch gegen den Staat auf Unterlassung staatlicher Maßnahmen zu gewähren, die die Freiheit des Individuums verletzen könnten. Das Grundgesetz habe mit den Grundrechten einen gegenüber jeder staatlichen Gewalt, auch gegenüber dem Gesetzgeber, geschützten privaten Bezirk für jeden geschaffen, der zur Betätigung der menschlichen Freiheit notwendig sei.

In einem weiteren, gestern vor vielen Studenten der Technischen Hochschule gehaltenen Referat über „Akademische Jugend und Kommunalarbeit" teilte der Geschäftsführer der Badisch-Württembergischen Gemeindekammer, Beigeordneter Dr. Dr. Hagen, mit, daß sich die Gemeindekammer, die Arbeitsgemeinschaft der zehn kommunalen Spitzenverbände Baden-Württembergs, gegenwärtig mit der Aufstellung eines Generalkatalogs aller der Vorgänge beschäftigt, die in irgendeiner Form die Verwaltung betreffen. Eine Generalteilung der Zuständigkeiten solle vorgenommen werden. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat der Badisch-Württembergischen Gemeindekammer den Katalog seiner Funktionen zur Verfügung gestellt. Daraus ergibt sich, daß diese Mittelinstanz über schlußundert verschiedene Aufgaben zu erfüllen habe.

Kaffee- und Teesteuersenkung fraglich

Bonn (AP). Zu der Empfehlung des Finanzausschusses des Bundestages, die Kaffeesteuer um die Hälfte und die Teesteuer um zwei Drittel zu senken, erklärte das Bundesfinanzministerium, das würde ein n Steuerausfall von etwa 200 Millionen D-Mark zur Folge haben. Mit der Tabaksteuer habe es angefangen. Nun folge die Kaffee- und Teesteuer, und jetzt gäbe es bereits Abgeordnete, die für eine Herabsetzung der Sekt- und der Zuckersteuer einträten.

Gewerkschaft fordert Unterbindung des Werkhandels

Mainz (AP). Der Werk- und Behördenhandel nehme jährlich 25 000 Angestellten des Einzelhandels die Arbeitsplätze weg, heißt es in einer Erklärung der Landesleitung der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen von Rheinland-Pfalz. Die Gewerkschaft fordert die Unterbindung des Werk- und Behördenhandels.

Amtsblätter als „Anzeigenfriedhöfe"

Köln (AP). Gegen die privaten Anzeigenteile in Amtsblättern, die auf diese Weise zu „Anzeigenfriedhöfen" würden, anstatt die Leser zu informieren, wendet sich die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Der Sinn eines Amtsblattes bestehe darin, amtliches Publikationsorgan und „nicht ein Anzeigenblatt mit eingestreuten amtlichen Nachrichten zu sein", betont die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Deutsche am Furka verunglückt

Andermatt, Schweiz (AP). Fünf deutsche Touristen sind am Sonntagabend mit einem Mietwagen am Furka-Paß tödlich verunglückt.

Der Wagen wurde von Heinrich Eden aus Unterschondorf (Bayern) gesteuert. Außer Eden befanden sich noch die 18jährige Tochter Edens, zwei Schulfreundinnen von ihr und zwei deutsche Studenten, die „per Anhalter" mitgefahren waren, in dem Wagen. In 2400 m Höhe, 2 km unterhalb des Passes, verlor Eden in einer Nebelbank die Sicht und fuhr in eine 3 m tiefe Schlucht. Die drei Mädchen und die beiden Studenten waren sofort tot oder starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Eden, der ins Krankenhaus von Altdorf gebracht worden war, hatte das Bewußtsein bis Montagmorgen nicht wiedererlangt.

Aus der christlichen Welt

Ab 25. Juli Luther-Briefmarken

Anläßlich der vom 25. Juli bis 3. August in Hannover stattfindenden lutherischen Weltbundtagung werden in den deutschen Postämtern Martin-Luther-Briefmarken in grüner Farbe mit der Wertangabe 10 Dpfg ausgegeben. Erster Ausgabetag ist der 23. Juli. 5 Millionen Stück dieser Briefmarken wurden hergestellt. (epd)

Drei Exkommunizierungen wegen Heroldsbach

Bischof Dr. Michael Keller von Münster exkommunizierte drei Frauen aus Münster, weil sie sich den kirchlichen Anordnungen und Entscheidungen zu Heroldsbach nicht unterworfen haben. In der bischöflichen Bekanntmachung wird betont, die Exkommunikation möge anderen zur Warnung dienen. (CND)

Zeltstadt für den Stuttgarter Kirchentag

Unmittelbar an der Neckarbrücke von Stuttgart nach Bad Cannstatt auf einem großen Übungsgelände wird eine Zeltstadt für den Deutschen Evangelischen Kirchentag aufgebaut. Am Rande der Zeltstadt liegen fünf Übernachtungszelte für 5000 Jungen. Die Mädchen werden in Schulen untergebracht. Am Eingang der Zeltstadt erhebt sich ein Glockenturm. (epd)

Gegen den Südweststaatverfassungsentwurf

Eine Ostmännerversammlung des Katholischen Männerwerks Konstanz bezeichnete den Regierungsentwurf der Verfassung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg für den gläubigen katholischen Volksteil als unannehmbar. Die verfassungsmäßige Verankerung des Reichs- bzw. des badischen Konkordats wurde gefordert. (CND)

„Neutralität nicht mehr erwünscht"

In seiner Rede auf der zweiten Parteikonferenz der SED forderte der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident der DDR, Walter Ulbricht, die Kirchen auf, ihre Neutralität aufzugeben, um dem „Frieden und dem Vaterlande dienen zu können". Wörtlich sagte Ulbricht: „Daraus ergibt sich, daß die Vertreter der Kirche in der DDR und im demokratischen Sektor von Berlin keinerlei Anweisungen von jenen Kräften annehmen können, die die Geschäfte der amerikanischen Okkupation besorgen". (CND)

Roman von Maurice Level — Copyright by Droemer Presseschlüssel Prometheus-Verlag, Gräfelfing

SOS INSEL OHNE NAMEN

21. Fortsetzung

Die Reise schien ihm furchtbar lang. Le Gouteller der ihn bei seiner Ankunft erwartete, fiel die Veränderung seiner Züge sofort auf, und er erkundigte sich:

„Haben Sie Ärger gehabt?"

Hardant zog ihn zum Ausgang, ohne zu antworten. Hier, wo jeder ihn kannte, hatte er Angst, ein Wort auszusprechen, das mitgehört werden konnte. Später, in seinem Auto, legte er jeden Zwang ab und sagte, die Hand auf das Knie seines Prokuristen legend:

„Wissen Sie, was ich soeben erfahren habe? Die Juwelen, die Juwelen von Solding und Beurke, welche an Bord der ‚Shanghai' waren . . . Also diese Juwelen sind in Paris!"

Le Gouteller fuhr auf:

„In Paris? . . ."

„Sie sind erstaunt und fragen sich, ob ich nicht meinen Verstand verloren habe? Ich hab' es mich selbst gefragt, und, obwohl ich sie mit eigenen Augen gesehen und mit meinen Fingern berührt habe, würde ich noch an meinem Verstand zweifeln, wenn der Dieb, in flagranti ertappt, jetzt nicht hinter Schloß und Riegel wäre."

In wenigen Worten berichtete er, was sich bei den Juwelieren abgespielt hatte. Le Gouteller hörte zu, ohne zu unterbrechen. Nur zwei- oder dreimal zog er kaum merklich seine Brauen zusammen. Hardant war beim Augenblick angelangt, wo Solding das Fehlen eines Steines festgestellt hatte. Le Gouteller, seine Aufmerksamkeit verdoppelnd, sagte nur: „Oh! Oh!" Dann fragte er:

„Nur ein Wort: was für ein Stein war es?"

„Ein Rubin."

Das Auto hielt vor dem Geschäftshaus der Transozeanischen Gesellschaft; Herr Hardant schickte sich an, auszusteigen, Le Gouteller zog ihn am Ärmel zurück:

„Herr Hardant, dieser Stein ist hier."

Hardant zuckte zusammen.

Dann schloß Le Gouteller im gleichen Ton, in dem der Direktor seine Zusammenkunft mit den beiden Juwelieren erzählt hatte, indem er die gleichen Sätze sprach, dieselben Worte betonte:

„Sie sind erstaunt und fragen sich, ob ich nicht meinen Verstand verloren habe? Ich hab' es mich selbst gefragt, als ich Ihnen zuhörte, und obwohl ich ihn mit eigenen Augen gesehen und mit meinen Fingern berührt habe, würde ich noch an meinem Verstand zweifeln, wenn ich den Namen desjenigen, der ihn gestohlen hat, nicht wüßte."

„Dieser Name?"

Er holte tief Atem und hauchte:

„Deherche."

IX.

„Also", sagte der Richter zu Frau Deherche, „bestehen Sie auf der Forderung daß die von Ihrem Mann eingegangene Versicherung ausgezahlt wird?"

„Ja, Herr Richter."

„Und Sie, Herr Direktor, bestehen darauf, diese Zahlung zu verweigern?"

„Ja, Herr Richter. Ich bin sehr betrübt, Frau Deherche die Gründe dieser Weigerung angeben zu müssen, wir sind aber im Interesse der Gesellschaft und der öffentlichen Moral gezwungen, das, was wir als unser Recht betrachten, zur Geltung zu bringen. Der Paragraph 6 unserer Police sieht die Ungültigkeit des Vertrages im Selbstmordfalle vor . . ."

Frau Deherche versuchte zu lächeln; der Direktor berichtigte:

„Wir sagen nicht, daß der Kapitän Deherche Selbstmord begangen hat, behaupten aber, den Beweis liefern zu können, daß er an dem Verlust seines Schiffes nicht unbeteiligt war."

„Ich warte auf Ihre Beweise", sagte die junge Frau; „die Vergangenheit meines Mannes, die Zeugnisse seiner Vorgesetzten . . ."

„Diese Argumente sprechen für ihn, wir können es nicht bestreiten. Aber es gibt andere, die ich bitte, dem Herrn Richter vorbringen zu dürfen. Alle Techniker sind sich darin einig, daß nur eine Explosion den Untergang der ‚Shanghai' hätte hervorrufen können: das Schiff aber führte keine explosiven oder feuergefährlichen Stoffe mit sich, und der Zustand der Kessel, die unmittelbar vor der Abfahrt untersucht wurden, erlaubt uns, die Annahme eines Maschinendefektes abzulehnen. In unserem Bestreben um Gerechtigkeit haben wir Sachverständige darüber befragt, ob das Schiff nicht auf eine treibende Mine gestoßen sein könnte, ein Fall, der sich vor einigen Jahren im Gelben Meer, einige hundert Meilen westlich der koreanischen Küste zugetragen hat. Damals wurde das Vorhandensein der Mine durch die relative Nähe der Stelle erklärt, wo etwa zwölf Monate früher die Schlacht von Tsao-Shima stattgefunden hatte. Jetzt aber, nach fünf Jahren, in einer Entfernung von Hunderten und aber Hunderten von Meilen! . . . Wir stehen jedoch Frau Deherche zur Verfügung, um eine Diskussion zwischen den Sachverständigen, die sie wählt, und unseren herbeizuführen."

„Ich erkenne die Berichte, auf die Sie sich stützen, an."

„Die Frage der Maschinen wurde in dem eben angeführten Sinne geklärt", fuhr der Versicherungsdirektor fort. „Trotzdem stehen wir sowohl hier als auch dort Frau Deherche zur Verfügung."

„Ich kann in dieser Hinsicht keine Einzelheiten anführen; ich kann nur die Gerüchte wiedergeben, die, als der Schiffbruch sich ereignete, in Umlauf waren, und die Besorgnisse, die mir mein Mann mitteilte", sagte Frau Deherche.

Der Versicherungsdirektor fuhr fort:

„Herr Hardant, den wir darüber befragten, übermittelte uns die Berichte der Ingenieure, die die ‚Shanghai' untersucht hatten: alle stellen den tadellosen Zustand des Schiffes fest. Bleibt die Annahme eines wissentlich an Bord untergebrachten Explosivstoffes: Wir machen uns anheischig, zu beweisen, daß der Kapitän selbst ihn an Bord gebracht hatte."

Frau Deherche sprang auf.

„Wer wagt es, eine so furchtbare Beschuldigung vorzubringen? Wenn es erwiesen wäre, daß dies die Ursache des Unheils gewesen ist, warum soll dann gerade mein unglücklicher Mann der Schuldige sein?"

„Herr Richter", sagte der Versicherungsdirektor ziemlich genirt, „der Widerspruch von Frau Deherche zwingt mich, unsere Gründe darzulegen. Warum verlangte Deherche im Augenblick der Einschiffung einen Urlaub von achtundvierzig Stunden? Warum riet er Herrn Solding, seine Steine in den Geldschrank der „Shanghai" einzuschließen? Warum nahm er eine Versicherung über hunderdreißigtausend Franca auf, obwohl er nur sechzigtausend schuldete? Warum wurde diese Versicherung auf den Namen seiner Frau und nicht auf den der Transozeanischen Gesellschaft ausgestellt?"

„Auf die erste Frage", sagte Frau Deherche, „antworte ich, daß mein Mann einen Urlaub verlangt hatte, um nach Draguignan zu einem Onkel, Herrn Lobre, zu fahren. Da er ihn nicht antraf und die Zeit drängte — er verfügte nur über drei Stunden zwischen zwei Zügen — fuhr er wieder ab. Der Herr Richter, dem ich diese Erklärung bereits gegeben habe, konnte sie nachprüfen lassen."

„In der Tat war am angegebenen Tage der Onkel von Herrn Deherche nicht anwesend", stellte der Richter fest. „Andererseits aber läßt sich die Tour dieser Reise nicht verfolgen; die Bahnhofsbeamten können sich an einen Reisenden, der seinem Signalement entspricht, nicht entsinnen, und die Bedienstete des Herrn Lobre, eine Piemontesin, mit der er damals sprach, hat acht Tage später Frankreich verlassen."

„Es ist nicht das erstemal, daß der Zufall in dieser Angelegenheit eine Rolle gespielt hätte", bemerkte dumpf Frau Deherche.

Danach begann sie mit klarer Stimme:

„Auf die zweite Frage werde ich erwidern, daß sein Rat, die Edelsteine an Bord unterzubringen, nichts Ungewöhnliches zu bedeuten hatte. Fragen Sie die Kommandanten von Schiffen: alle werden Ihnen antworten, daß so etwas häufig vorkommt."

„Es kann sein", gab der Versicherungsdirektor zu, „aus diesem Grunde machen wir nur einen nebensächlichen Gebrauch hiervon."

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sehnsucht nach Offenburg

Es gibt Dinge, die unvergeßlich sind, und das geschieht sogar dort, wo man's eigentlich nicht vermuten sollte. Und so kann es dazu kommen, daß ein junger und, wie man noch sehen wird, keineswegs vorbildlicher Mensch in Mannheim ein Fahrrad stiehlt und rheinabenaufwärts dem Ziel seiner Sehnsucht zustrebt. Schon Goethe hat gesagt: „Wer immer strebend sich bemüht, den werden wir erlösen" . . .

So kam also der Neunzehnjährige nach Offenburg, und diese Stadt war das Ziel seines sehnsüchtigen Strebens. Wer aber meint, das alles habe etwas mit Liebe zu tun, täuscht sich. Und wenn schon Liebe, so ging sie nur bis in den Magen. Aber zunächst ging es zur Kriminalpolizei, wo der junge Dieb das gestohlene Fahrrad ablieferte, in der süßen Gewißheit, dahin zu kommen, wohin ihn seine Sehnsucht 150 Kilometer getrieben hatte, nämlich ins Gefängnis.

Ins Offenburger Gefängnis, wohlverstanden. Dort hatte er im vergangenen Jahr eine Strafe abgebüßt, und es hatte ihm hinter den Mauern des Ortenauer Gewahrsams ausgezeichnet gefallen. Insbesondere war er von den ihm dort gebotenen kulinarischen Genüssen entzückt gewesen; und eben dies und nichts anderes war seine Sehnsucht nach Offenburg.

Denn er hatte schon seit einigen Tagen nichts ordentliches mehr zu essen bekommen und es verlangte ihn nach einem richtigen warmen Essen.

Er wird es hoffentlich bekommen haben. Alois

Gedichtetes Fest / Die Rosentage von Baden-Baden

Ursinn aller festlichen Zusammenkünfte der Menschen ist es, einem Gott zu opfern, seinem Bilde zu huldigen. Gering ist inzwischen die Zahl der Götter geworden, die dieser Huldigung noch würdig sind. Die Wege, die die Kunst in jüngster Zeit gegangen ist, konnte uns wahrscheinlich nicht zu der Annahme ermutigen, die Schönheit gehörte noch zu diesen Göttern. Aber nun wir die drei berauschenden Sommertage im Oostal hinter uns haben, dürfen wir vielleicht noch einmal hoffen daß doch nicht der Ekel das kommende Weltgefühl sein wird, sondern wieder die Freude.

Das Baden-Badener Rosenfest wurde nicht von Managern organisiert sondern von Künstlern gedichtet. Von der Urzelle des Einfalls „Rose" bis zur gewaltigen Komposition des Festzuges war alles aus der künstlerischen Imagination und nicht aus irgend welchen spekulativen Geistreicheleien entstanden. Auch Fleiß war nötig, großes handwerkliches Geschick und eine naive Lust an Spiel und Verkleidung. Aber wir wollen den Erfolg dieses Festes, den Besuch der Hunderttausend und alle Freude die sie mit nach Hause in ihre Dörfer und Städte nahmen, doch als eine endgültige Bestätigung dafür ansehen, daß nur Gott und der wirkliche Künstler die Grenzen von Kitsch und Schönheit unter ihren Zauberhänden zum Schwinden bringen können. Furchtbare Vorstellung, die Gestaltung eines Korsowagens wie etwa der „Rosen im Harem" wäre den Händen eines Revuebühnenbildners anvertraut worden, ebenso furchtbar aber auch der Gedanke, man hätte seine Ausführung einem müden Surrealisten überlassen. Daß dieses Fest einen einzigen Bogen der Lust zu spannen vermochte über Snobs und Andächtige, über Bäuerlein und Modefotografen, über Backfische und Mondäne, über Literaten und Fußballer, daß es sie alle in ihrem Jubel zusammenzwang, das verleiht ihm den Rang des ganz großen Kunstwerks.

Objekt der Huldigungen war die Rose. Es gibt ein orientalisches Wort: Sage mir, o Händler, warum verkaufst du Rosen? — Um Geld dafür zu bekommen: — Sage mir, o Händler, was kannst du für Geld Kostbareres bekommen als Rosen! — Nun sind die Rosenzüchter in der Tat alles andere als Rosenverkäufer. Ob man einem solchen Manne im Artois oder im Frankenland unter den breitrandigen Strohhut schaut, er hat nicht die Augen eines Händlers. In Baden-Baden trafen sie mit den ernsten Mienen von Leuten zusammen, die mit dem lieben Gott ein Geheimnis haben. Jeder Rosenzüchter leidet darunter, daß seine Geschöpfe den letzten Grad der Vollkommenheit noch immer nicht erreicht haben und daß er doch auch dem Schöpfer nicht allzu kühn in den Arm fallen will. Das Paradies der Gönneranlage mit seinen 20 000 Rosen und 230 Sorten spiegelt etwas von dieser liebenswerten Ratlosigkeit wider. Gezeigt oder gar prämiiert wurden nicht etwa die majestätische ‚Alitesse', Luxusstücke wie ‚Cannes-Festival' oder gar eine schwarze ‚Charles Mallerin', sondern die gesunde weiterfeste ‚Virgo' (1. Preis) mit großen ovalen Blüten von schneeweißer Farbe, ferner Züchter Gaujards ‚Quebec', (2. Preis) eine Teehybride mit goldgelber Blüte, jedoch fast geruchlos, und eine ebenfalls sehr widerstandsfähige Rose des Namens ‚Eclipse', (3. Preis), die aus Luxemburg stammt. Das Publikum allerdings wählte seinen Rosenliebling 1952 nach anderen Gesichtspunkten. Königin wurde in einer Wahl der Laien die dunkelrote Damascener Schöne „Baden-Baden", ebenfalls eine Teehybride mit schweren Blüten, die nun auch als Schnittblume die kostbaren Vasen und Schalen des Kurhauses überquellend füllt. Die Schnittrosenschau im Bereiche des großen Bühnensaales wird die Züchter wenig locken, da sie bekanntlich eine Abneigung gegen „geköpfte" Blumen in ihrem Busen nähren. Gezeigt werden seltene Rosen unter Glas, ferner in einer Art angewandter Kulturgeschichte eine Gegenüberstellung von guten und schlechten Rosendekorationen.

Aber war der Gegenstand der Huldigung dieses unvergeßlichen Festes denn wirklich die Rose, oder galt der Ruf: O Leben, o Schönheit!, der als gewaltiger Akkord von den grünen Bergen zurückschwang und zum südlich blauen Sonnenhimmel emporstieg, galt er nicht vielmehr der Frauenschönheit, für die die Rose seit Sappho und Homers Gesängen nur ein Symbol ist. Vielleicht schuf dies erst den Zauber des festlichen Wagenzuges am Sonntag, daß er ebensowohl ein Korso der schönen Frauen wie ein solcher der Rosen war. Rosenduft und Schönheitsbad. Minnesänger neben Bitterfrauen, das Sonnenbraun der nackten Abendkleidschultern, das Schwarz und das stumpfe Kornblond der Haare, Frauen aller Zeiten, züchtig verhüllt und bacchantisch frei gegürtet, eine Rosenschaukel aus dem Biedermeier neben Makart, dem Maler, weißsprühende Sonne vor dem Kurhaus, rote Frauenlippen weit geöffnet zu einem sinnenbetörenden Lachen, das man nicht hören kann, weil die Luft voller Musik und Rufen ist, so zog es vorüber, eine Welt in Rosen, ein Leben voller Schönheit.

Vorher, in der Nacht, die diesen Tag des Rosenfestes vorausging, das Adagio dieser Symphonie: Die Franzosen sind immer gern zu Gast in Baden-Baden gewesen. Wir sind froh, daß Paris vom Kriege verschont geblieben ist, aber ein nicht minder großer Gewinn für die ganze Welt bedeutet es, daß uns die Lichtentaler Allee erhalten blieb. Unter ihren alten Bäumen, darüber der Sternenhimmel und das einsam schimmernde Licht des Merkurs, in der zauberhaften Nacht dieses Rosenfestes, sang und tanzte die Jugend. Die Hanauer Trachtenkapelle spielte, es marschierte die Waldkircher Bürgerwehr in ihrer historischen Tracht durch das rieselnde Scheinwerferlicht, eine Gruppe aus Montbéliard, Pikiere in roten Fräkken, blasen ihr Halali; alle diese Darbietungen wurden beklatscht und gefeiert, aber die Herzen der Zuschauer eroberte an diesem Abend eine Handvoll junger Leute aus der Schweiz, die Chanson de Montreux. Sie tanzten und sangen einige Heimatlieder, deutsch, französisch, wie es sich gerade gab. Womit sie alle bezauberten, war jedoch ihre Zutraulichkeit. Sie hatten sich einen Dirigenten mitgebracht, offenbar einen Junglehrer, sein Eifer und seine Freude an dem Spiel strahlten ihm jungenhaft aus den Augen, und schließlich tat er etwas, was hierzulande nicht üblich ist. Er hob die Grenze zwischen Darstellern und Zuschauern auf, indem er die im Dunkeln harrende Menge bat, doch heranzutreten und den Kreis um seine Spielschar ganz eng zu schließen. Es war eine Aufforderung zum Vertrauen, zur Freundschaft, wie sie auf diesem Fest der Schönheit inmitten einer friedlosen Welt nicht erschütternder hätte ausgesprochen werden können. E.S.

Olga Tschechowa, die beliebte Filmschauspielerin, taufte das Nilpferdbaby des Frankfurter Zoologischen Gartens mit einer Flasche Sekt auf den Namen „Olga". Bild: AP

1945 Frau und Kinder vergiftet, jetzt festgenommen

Singen (dpa). Die Kriminalpolizei in Singen hat einen 41jährigen Schlosser verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Celle wegen mehrfachen Mordes gesucht wurde. Der Festgenommene gab bei seiner Vernehmung zu, im Mai 1945 vor dem Einmarsch der Sowjets in Mecklenburg seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von sieben und neun Jahren getötet zu haben. Anschließend habe er versucht, Selbstmord zu begehen, sei jedoch gerettet worden. Er floh später nach Westdeutschland und ließ sich vor einiger Zeit in Singen nieder.

Angst vor braunen Limonaden

Im Weinland bangt man um den Wein

Im Weinland, zwischen Lauter und Nahe, bangt man um den Wein. Nicht um den kommenden 1952er und nicht um den erfreulich wohlgestalteten 51er, dessen große Bestände auch noch ihre Liebhaber finden werden. Man bangt auf längere Sicht, man bangt um den Wein an sich, man fürchtet, daß diese Gottesgabe eines Tages unzeitgemäß werden könnte. Man fürchtet, daß es eines Tages an Weintrinkern fehlen werde, an echten, gediegenen Trinkern, versteht sich, nicht an profanen Säufern. Der Nachwuchs fehlt! klagen die Wortführer des Weinfachs. Wo gibt es noch Sinn für die echte alte Weinkultur? Der Wein ist ein Getränk der Stille und Besinnlichkeit, ein Trank für Beschaulichkeit. Wo aber gibt es dies heute noch: Stille? Beschaulichkeit?

Kein Zweifel, die Zahl der echten Weinfreunde und -kenner ist durch Verarmung und andere Kriegsfolgen zusammengeschmolzen und die Masse der Konsumenten begehrt seit einigen Jahren den „süßen" Wein (der dadurch erzeugt wird, daß ein Teil der natürlichen Traubensüße durch „Abstoppen" der Gärung unvergoren bleibt). Ein richtiger Wein sei das natürlich nicht mehr, klagen die Fachleute. In Deutschland wüchsen nun mal keine mittelmeerischen Reben, dafür aber die edelsten Weine der Welt!

Sei somit schon der Geschmack vieler Konsumenten aufs ärgste verdorben, seufzen die Fachleute weiter, so nehme auch noch anderes Unheil seinen Lauf: die koffeinhaltigen Limonaden eroberten mehr und mehr das Feld, das früher der seligmachenden Liebe gehörte. Der Konsum alkoholfreier Getränke steige unaufhaltsam an, worunter keineswegs nur die unschuldigen Mineralwässer zu verstehen seien, sondern eben vornehmlich die besagten braunen Zaubertränke.

Die Tatsache, daß die alkoholfreien Getränke im Vordringen sind, wird erhärtet durch die Meldung, daß sich das Großkapital zu interessieren beginnt. Die Jugend, die Heerscharen der Sportler, vor allem aber die Massen der Kraftfahrer, die ja geradezu verdammt sind, dem Wein zu entsagen, bilden ständig anwachsende Käuferschichten, die der Weinkultur verloren gehen.

Recht schockiert waren die Pfälzer, als sie erfuhren, daß in ihrem eigenen Ländchen der Konsum alkoholfreier Getränke sich gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent gesteigert hat, womit die Pfalz an der Spitze aller Wasser- und Colatrinker des Bundesgebiets steht! Man deutet freilich aufklärend auf die Arbeiterheere, die hierzulande an den riesigen Besatzungsbauten eingesetzt sind. Aber dennoch . . ein solcher Rekord in einem Weinlande, das die nachfolgende Anekdote erfunden hat . . .: Ein Wanderer nähert sich mit lechzender Zunge einem großen Weingut. Ein Brunnen steht neben dem Tor, dahinter der weißhaarige, alteingesessene Gutsherr. Der Fremdling erkundigt sich, ob dies Wasser gesund und trinkbar sei. Der Weinherr antwortet: „Ich weeß net, ob'wer Se kennen's jo mol versuche . . . Milin Vadder hot emol emer g'sacht, unser Wasser soll gut sein) —" H. M.

Kaffee-Schmuggelring platzte auf

Konstanz (wp). Konstanzer Zollbeamten ist es zusammen mit der Zollfahndung gelungen einen Kaffee-Schmuggelring, an dem zwei Schweizer Staatsangehörige und acht Deutsche aus Konstanz, Singen und Tuttlingen beteiligt sind, zu sprengen. Sämtliche zehn Schmuggler sind inzwischen verhaftet worden. Deutsche Zollbeamte beobachteten schon seit einiger Zeit einen großen amerikanischen Wagen, der regelmäßig verschiedene Grenzübergangsstellen in Konstanz benutzte. Bei einer jetzt durchgeführten gründlichen Untersuchung des Wagens wurden in äußerst raffiniert eingebauten Geheimfächern insgesamt zwei Zentner Rohkaffee gefunden, worauf sich die Zollfahndung näher mit dem Schmuggel befaßte und feststellte, daß daran außer den beiden Schweizern auch mehrere Deutsche beteiligt waren. Bisher war es noch nicht möglich die genaue Menge des geschmuggelten Kaffees festzustellen.

Bausperren haben ihre Grenzen

Eine wichtige Gerichtsentscheidung — Stuttgart muß zahlen

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart (ff.). Von dem Landgericht Stuttgart wurde in erster Instanz ein Urteil gefällt, das geeignet sein könnte, einen Rattenschwanz von Klagen, Prozessen und Entschädigungsansprüchen nach sich zu ziehen, das vor allem aber den Stadtverwaltungen vieler deutscher Großstädte zu denken geben wird. Es war eine Art Musterprozeß, den die Stuttgarter Ruinenbesitzer gegen die Stadt angestrengt hatten, da sie sich durch die immer wieder verlängerte Bausperre in weiten Gebieten der Innenstadt geschädigt, ja geradezu entrechtet fühlen. Das Grundstück einer Witwe war als Musterobjekt herangezogen worden. 1944 war das dort früher stehende Familienwohnhaus ausgebombt worden. Inzwischen lagen verschiedene Angebote in- und ausländ. Finanzleute vor, die auf dem verkehrsgünstig gelegenen Grundstück Neubauten errichten wollten. Alle Angebote mußten abgewiesen werden, weil die Zentrale Aufbau-Stelle über dieses Gebiet aus Gründen der künftigen Stadtplanung eine Bausperre verhängt hat. Seit dem Jahre 1946, als diese Bausperre verhängt wurde, sind nunmehr fünf Jahre vergangen, der Stadtbebauungsplan ist noch immer nicht fertig, geschweige denn bekanntgegeben oder vom Innenministerium genehmigt. Die Witwe aber ist, wie viele Ruinenbesitzer, dringend darauf angewiesen, aus ihrem Grundstück wieder Nutzen zu ziehen. Sie verlangt nun von der Stadt, falls die Bausperre nicht bis spätestens 2. Oktober 1952 aufgehoben wird, eine monatliche Ausfallentschädigung in Höhe von 495 DM.

Da Tausende von Ruinenbesitzer ihrem Beispiel folgen werden, steht die Stadt vor der Alternative, den Bebauungsplan so rasch wie möglich fertigzustellen und die Bausperre aufzuheben oder Millionen Mark jährlich an Entschädigungen zu zahlen. Denn das Landgericht hat die Klage als ‚dem Grunde nach gerechtfertigt' anerkannt. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß überlange Bausperren einer Art Enteignung gleichzusetzen sind, wofür Nutzungsentschädigung zu leisten ist. Falls dieses Urteil auch in den nächsten Instanzen — Oberlandesgericht und eventuell Bundesgericht — Bestätigung finden sollte, wäre ein Präzedenzfall geschaffen, der die Gemeinden zu raschem Handeln zwingt. Es scheint tatsächlich auf die Dauer unhaltbar, daß, wie dies vor allem in Stuttgart der Fall ist, durch immer wieder verlängerte Bausperren Tausende von Grundstücksbesitzern verärgern und schließlich auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, nur weil sie ihre brachliegenden Grundstücke nicht nutzen dürfen, da das Planungsbedürfnis städtischer Generalbaumeister kein Ende findet.

Das eigene Kind überfahren

Bruchhausen. Vom Lastwagen ihres Vaters, der auch am Steuer saß, wurde am Samstag, gegen 18.15 Uhr, ein 13 Monate altes Mädchen überfahren. Das Kind war sofort tot.

Der Besitzer des Lastkraftwagens, der — nicht mehr zugelassen — auf einem Hof abgestellt war, war vom Hausbesitzer gebeten worden, das Fahrzeug ein Stück zur Seite zu fahren, um einem Entwagen Platz zu machen. Während der Besitzer seinen Lastwagen fahrbereit machte, kam seine Frau mit dem Kind in den Hof, ohne daß es der Mann gesehen hätte. Als die Mutter nur für wenige Augenblicke in die Wohnung ging, um für das Mädchen ein Stück Brot zu holen, fuhr der Lastwagen an und rollte über das Kind, das bei seinem Kinderwagen die ersten Gehversuche machte.

Südbadische Bäckermeister tagten

Konstanz (lsw). Mehr als hundert Delegierte, die 18 Innungen und 1950 Mitglieder vertraten, hatten sich zur diesjährigen ordentlichen Meister- und Delegiertentagung des badischen Bäckerinnungsverbandes in Konstanz versammelt. 1. Verbandsvorsitzender Moosmann konnte in der Hauptversammlung neben Vertretern der Behörden auch Vertreter des Auslandes begrüßen. Geschäftsführer Falk wandte sich scharf gegen die Tendenz des Betriebsverfassungsgesetzes, das auf das Handwerk keine Rücksicht nehme. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Karl Friedrich Lang, sprach sich gegen die Politik gegenüber dem Mittelstand aus. In Zukunft müsse mehr dafür getan werden, die bedrohten Klein- und Kleinstbetriebe des Handwerks zu erhalten.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (-nk). Der Fahrer einer vermeintlichen deutschen Taxe schoß einem US-Soldat, als dieser ausstieg, mit einer Gaspistole direkt ins Auge, so daß er schwerverletzt in ein Hospital gebracht werden mußte. Wahrscheinlich derselbe, noch unbekannte Täter bedrohte einen anderen US-Soldat mit einer Pistole und raubte ihm 20 Dollar, PX-Karten und einen Karton Zigaretten. — Angetrunken sprang ein 25jähriger vom Fenstersims seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung, verfehlte den Balkon, den er erreichen wollte, und stürzte auf die Straße, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb. Der Länge nach liegt sich ein 36 Jahre alter, lebensmüder Angestellter zwischen die Schienen. Nur noch unkenntliche Leichenreste konnten gefunden werden.

Buchen (swk). Einen ausgezeichneten Orientierungssinn bewies ein Pferd, das vor einigen Tagen aus Hof Weickersteinen gestohlen werden sollte. Als der Dieb gestört wurde und das Weite suchte, hatte auch das losgebundene Pferd Reißaus genommen und war verschwunden. Wie sich jetzt herausstellte, war das Tier in der Nacht zu seinem, mehr als 10 km entfernten, früheren Weideplatz auf Hof Neidelsbach zurückgekehrt. Es konnte nun seinem Besitzer wieder übergeben werden.

Pforzheim (swk). Das Amtsgericht Pforzheim verurteilte den ehemaligen Vorsitzenden der Spruchkammer Pforzheim wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte sich unter bewußter Vorspiegelung falscher Tatsachen in den Besitz von Renten und Soforthilfeunterstützungen gesetzt und zu diesem Zweck in einem Fragebogen falsche Angaben gemacht.

Offenburg (swk). Wie aus einer soeben herausgebrachten Statistik ersichtlich ist, weist die Bundesstraße 3 im Raum zwischen Offenburg und Rastatt die größte Verkehrsdichte im gesamten Bundesgebiet auf.

Freiburg (lsw). Seltenes Glück hatte der Inhaber eines Kioskes im Strandbad des Freiburger Vororts St. Georgen, dessen Verkaufsstand während eines Gewitters von einer großen Pappel vollkommen zertrümmert wurde. Der Baum war von dem heftigen Gewitersturm entwurzelt worden. Der Besitzer des Standes hatte seinen Kiosk eine knappe Minute vor dem Unglück verlassen.

Radolfzell. Die am Radolfzeller Münster stehende Ölberggruppe war vor einigen Monaten zu einer Kunstwerkstätte nach Überlingen transportiert worden, da die Figuren der aus dem Mittelalter stammenden Steingruppe bereits stark verwittert waren. Nach monatelangen Arbeiten ist jetzt eine naturgetreue Nachahmung der Radolfzeller Ölbergruppe von der Überlinger Kunstwerkstätte beendet worden und nach Radolfzell zurücktransportiert worden, wo die bis zu 30 Zentner schweren Steinfiguren von französischen Pionieren mit einem Spezial-Kranwagen abgeladen wurden.

Friedrichshafen (wp). Ein 29 Jahre alter Maschinenbau-Student aus Tettnang durchschwamm mit nur einem Arm die 8 Kilometer lange Strecke des Obersees von Hagnau bis Altnau in fünf Stunden. Für den Schwerkriegsbeschädigten ist diese sportliche Leistung hervorragend.

Chinesisches in Baden

Eine Ausstellung aus badischen Schlössern und Sammlungen im Schwetzinger Schloß

Im 17. und 18. Jahrhundert kamen die europäischen Fürstenhöfe auf den Gedanken, kunstgewerbliche Erzeugnisse aus China zu importieren und in ihren Schlössern aufzustellen. Daraus entwickelte sich eine China-Mode, die zahlreiche Nachahmer des chinesischen Kunststils auf den Plan rief. Die Wurzeln dieser China-Mode, von deren Ausmaßen sich der heutige Mensch kaum eine Vorstellung machen kann, liegen weniger in einer pessimistischen Grundhaltung der eigenen abendländischen Kultur gegenüber, die gerade damals im Barock eine neue Blüte erlebte, als vielmehr in einer spielerischer Neuerungssucht entsprungenen Laune der Herrscher.

Die vom Landesdenkmalamt Karlsruhe im südlichen Zirkelgebäude des Schwetzinger Schloßgartens mit tatkräftiger Unterstützung des Süddeutschen Rundfunks und der Landesbezirksdirektion der Finanzen (Hochbaureferat) zusammengestellte Ausstellung „Die europäische China-Mode im Spätbarock und Rokoko" hätte kaum irgendwo besser untergebracht werden können, als in Schwetzingen, wo dem Besucher im Park die verschiedenen Chinoiserien einschließlich der chinesischen Brücke begegnen; außerdem enthält das Badhaus ein chinesisches Zimmer. Bemerkenswert ist ferner, daß hier zum ersten Male eine Ausstellung dieser Art innerhalb unseres engeren Heimatgebietes zustande kam; auch in der kultur- und kunstgeschichtlichen Literatur vermißt man eine zusammenfassende Darstellung dieses reizvollen Themas.

Die ausgestellten Gegenstände stammen aus dem Badischen Landesmuseum, der Staatlichen Kunsthalle, dem Generallandesarchiv, der Städtischen Sammlung Karlsruhe, dem städtischen Völkerkunde- und Schloßmuseum in Mannheim, aus den Schlössern Bruchsal, Schwetzingen und Favorite, aus der Universitätsbibliothek Heidelberg sowie von Baron von Racknitz-Heinsheim.

Interessant ist die Beobachtung, daß in der eigentlichen Barockzeit neben der nachgeahmten die ursprüngliche Kunst Chinas zur Aufstellung kam, während im Rokoko die importierten Formen mit eigenen dekorativen Elementen verschmolzen wurden; erst in dieser Zeit wurde die „Chinoiserie" geboren, die im Ornament wie im Kunstgewerbe einen eigenen Zierstil mit sich brachte. Damals auch kamen die Singspiele und Festzüge in chinesischer Manier auf (so die Veranstaltungen der Markgräfin Sibylla-Augusta in Favorite und Aufführungen auf Bühnen der badischen Residenzen), die aber, wie die ganze China-Mode mit dem Ende des 18. Jahrhunderts wieder verschwanden.

Unter den ausgestellten Gegenständen erwecken vor allem die Porzellane und Fayencen das Entzücken der Besucher. Unter den Lackarbeiten fällt der aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammende Kabinettschrank mit Nachahmungen chinesischer Darstellungen auf, ebenfalls ein aus Schloß Favorite stammender großer Spiegel, der neben chinesischen auch barocke Ornamente aufweist. Die Architektur- und Gartenkunst ist mit bedeutenden Plänen und Entwürfen vertreten (unter ihnen auch ein Plan des Schwetzinger Gartens, eine kolorierte Lithographie mit dem ehemaligen, 1783 erbauten chinesischen Häuschen im Karlsruher Schloßgarten und ein Kupferstich „Das chinesische Fest von 1729 im Schloß Favorite"), die Bildwirkerei mit Gobelins und Savonnerieteppichen von Silbermöbeln, von denen eine ganze Anzahl zur Ausstattung des Bruchsaler Schlosses gehörte.

Die Ausstellung stellt durch die Fülle ihres Materials und durch ihre thematische wie landschaftliche Geschlossenheit eine in dieser Form beispiellose Leistung dar, die dem Besucher einen Querschnitt durch ein interessantes Gebiet der Kulturgeschichte vermittelt. G.

Fernsehen in Westdeutschland

Wie swk von unterrichteter Seite erfährt, ist die Entwicklung des Fernsehwesens in Deutschland jetzt so weit vorgeschritten, daß bis zum Februar 1953 mit dem Beginn planmäßiger Fernsehsendungen in der Bundesrepublik gerechnet werden kann. Zunächst soll die Fernsehleitung Hamburg—Berlin ausgebaut und zwei Fernsehsender im Rhein-Ruhrgebiet errichtet werden. In der Südwestecke des Bundesgebietes wird sich die Empfangsmöglichkeit noch bis zum Herbst kommenden Jahres verzögern. In Südbaden ist es jedoch möglich, die Sendungen der schweizerischen Fernsehversuchsstation Basel aufzunehmen.

Deutsche Kunst der Gegenwart

Gang durch die Große Kunstausstellung München 1952

Nach der Schau des Deutschen Künstlerbundes in Köln gibt die „Große Kunstausstellung München 1952", die im Haus der Kunst bis 12. Oktober zu sehen ist, einen zweiten Überblick über die deutsche bildende Kunst der Gegenwart. Sie ist mit ihren an die tausend Werken weit umfangreicher als die Kölner. Der Untergrund der Begabungen wird hier in seiner Breite gegeben. In ihren Spitzen aber kommen sich die beiden Ausstellungen sehr nahe. In München sind die in Köln etwas zu kurz gekommenen Süddeutschen stärker vertreten. Doch ist es beileibe keine süddeutsche oder gar Münchner Ausstellung geworden, da die drei großen Münchner Künstlervereinigungen Neue Gruppe, Secession und Neue Münchner Künstlergenossenschaft zahlreiche Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet geladen haben.

Immer offensichtlicher wird der Ausgleich. Es gibt keine Auseinandersetzungen und es bestehen keine entscheidenden Gegensätze mehr zwischen den verschiedenen Gruppen und Richtungen. Experimente treten zurück. Gemeinsam ist auch die solide handwerkliche Sauberkeit, vorherrschend die antinaturalistische Form. Stilistisch reicht es von dem gepflegten Impressionismus eines Otto Dill und dem mehr französisch eleganten eines Ludwig W. Grossmann bis zu den ungegenständlichen Buntzeichen eines Willi Baumeister. An den einzelnen Leistungen ist besonders erfreulich, daß die in München von Max Pechstein ausgestellten Bilder voller und satter in ihren Farben sind als die blassen in Köln gezeigten. Auch Carl Hofer ist wieder kräftiger im Klang der Farben geworden, vor allem in dem „Mahl des Matrosen" von 1952.

Bleiben diese Maler noch weitgehend an die Gegenständlichkeit der Dinge gebunden, so entfernen sich die stets farbig sparten Ernst Geitlinger und Hans Kuhn immer mehr von ihr. Auch der junge begabte Münchner Ernst Weil läßt die Naturwirklichkeit in seinen Gartenbildern nur noch anklingen. Unverkennbar ist die eigene Handschrift bei den echten „Abstrakten", bei Baumeister, Ackermann, Cavael, Imkamp und Meistermann etwa. Die Surrealisten dagegen rücken immer mehr aus dem Blickfeld. Die Schrecken der Wirklichkeit waren stärker als die von ihnen erfundenen, erdachten. Aufschlußreich, daß ihre Bilder dann am stärksten wirken, wenn sie weitgehend „realistisch" werden wie Rud. Schlichters „Bildnis von Frau S.". Die Plastik ist schon an Zahl nicht ihrem heutigen Rang entsprechend vertreten. Die Gefahr des archaischen Manierismus wird immer größer. Dennoch prägen sich von neuem mit guten oder interessanten Werken: Brenninger, Stadler, Heiliger, Auch Seitz, von den Jungen der Stuttgarter Otto Herbert Hajek (trotz des überstarken Einflusses von Henry Moore), die Hamburgerin Barbara Haeger und der Waldhäuser Heinz Theuerjahr ein. H. D.

Kulturnotizen

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, hat auch in diesem Jahre wieder die Schirmherrschaft für die Berliner Festwochen übernommen.

Dr. Gerhard von Westermann wurde vom Berliner Senator für Volksbildung, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, im Einvernehmen mit Dr. Wilhelm Furtwängler und dem Berliner Philharmonischen Orchester zum Intendanten der Berliner Philharmoniker berufen.

Fritz Brockhaus gestorben. Der Seniorchef des weltbekannten Buchverlages Brockhaus, Dr. Fritz Brockhaus, ist am 3. Juli im Alter von 78 Jahren in seiner Vaterstadt Leipzig gestorben, teilte der Wiesbadener Verlag Brockhaus am Sonntagabend mit. Nach der Errichtung des Zweigbetriebes in Wiesbaden nach dem Kriege hielt er es für seine Pflicht, alles zu tun, um das Stammhaus in Leipzig zu erhalten, bis er mit der Einsetzung eines Treuhänders durch die Sowjetzonen-Regierung an der Geschäftsleitung verhindert wurde.

Der Asta Tübingen hat alle farbentragenden Corporationen gebeten, auf das Farbentragen künftig zu verzichten. Der Asta ist zwar der Ansicht, daß zur Zeit keine Möglichkeit besteht, das Tragen von Farben in der Öffentlichkeit zu verbieten. Das Farbentragen sei jedoch geeignet, das gute Einvernehmen zwischen den farbentragenden Verbindungen und dem Lehrkörper der Universität sowie den übrigen Studenten zu stören.

Die spanische Komödie „Morgen kommt ein neuer Tag" von Calderon de la Barca in der deutschen Übertragung von Prof. Carlo Schmid wurde von Studierenden des theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln auf einer Freilichtbühne im Kurpark von Ründeroth (oberbergisches Land) erstaufgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

WIRTSCHAFT

D-Mark kaufkräftiger

Im Juni 1952 hat die Kaufkraft der Deutschen Mark nach dem letzten Bericht der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg erneut zugenommen. Mit einer Kennziffer von 2063 Verbrauchseinheiten hat sie ihre Position gegenüber 1951 um 3,37 Prozent verbessert und etwa den Stand zwischen September und Oktober 1951 wieder erreicht (September 2100, Oktober 2024 Verbrauchseinheiten). Während noch im Mai der durchschnittliche Haushalt der unteren Einkommensschichten (drei bis vier Personen mit Monatsnettoeinkommen bis zu 300 DM) etwa 3,6 Prozent der Ausgaben für die Bedarfsgruppe Erholung und Bildung aufwandte, stieg dieser Anteil im Juni auf 4,2 Prozent im Vergleich zu 2,6 Prozent im Juni 1951.

Weiterhin höherer Holzeinschlag in Südbaden

In den südbadischen Wäldern muß der im Forstwirtschaftsjahr 1952 vorgesehene Plan für den Einschlag von Holz von 1,85 auf 2 Mill. fm erhöht werden. Entsprechend den Unterschieden in den Standortsverhältnissen und der Leistungsfähigkeit der Wälder ist in den einzelnen Bundesländern der Durchschnittseinschlag je ha sehr verschieden. Während im Bundesdurchschnitt 1,2 fm je Hektar Waldfläche geschlagen werden sollen, ist für Baden, Württemberg-Hohenzollern und Hessen ein Durchschnittseinschlag von 4,8 fm vorgesehen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen dabei in Baden und Württemberg-Hohenzollern etwa 1,4 fm, in Niedersachsen und Württemberg-Baden dagegen nur 0,4 fm.

Finanzhilfe für die Flüchtlingsbetriebe

56,7 Mill. DM Staatsbürgschaften und 12,7 Mill. Kredite für Heimatvertriebene und Umsiedler in Württemberg-Baden seit der Währungsreform

Nach einer Darstellung des Instituts für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung über die finanziellen Hilfen für die Neuerrichtung oder Verlagerung von Betrieben von Heimatvertriebenen und Umsiedlern spielten seit der Währungsreform im bisherigen Land Württemberg-Baden die Staatsbürgschaften die wichtigste Rolle. Von insgesamt seit der Währungsreform bis Ende 1951 gewährten 180,69 Mill. DM staatlichen Individualbürgschaften entfielen auf die Neubürger 95,5 Mill. oder 17 Prozent und auf die Umsiedler 31,17 Mill. DM oder 21 Prozent. Die Bürgschaften wurden zu Gunsten aller nach den Grundsätzen der Gewerbeförderung als förderungswürdig angesehenen Unternehmen übernommen. Nur ein Teil des staatsverbürgten Kredits durfte für Betriebsmittel abgezweigt werden. Voraussetzung war in allen Fällen, daß sich ein Kreditinstitut zur Hergabe der Mittel bereit fand. In der Regel wurde eine Tilgungsfrist von drei Jahren vereinbart, wobei sechs bis acht Monate tilgungsfrei blieben. Der Zinssatz war bis 1950 mit 7 Prozent gebunden und beträgt heute 10—11 Prozent.

Zwei Drittel aller Staatsdarlehen für Neubürger und Umsiedler

Einen weit größeren Anteil haben die Neubürger- und Umsiedlerbetriebe an den gewährten Staatsdarlehen. Bei diesen Krediten wurde hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung der Unternehmen noch strengere Maßstäbe angelegt als bei der Übernahme von Staatsbürgschaften. Bei sechsprozentiger Verzinsung haben die Kredite in der Regel eine Laufzeit zwischen zwei und fünf Jahren. Seit der Währungsreform bis Ende 1951 hat das Land Württemberg-Baden Darlehen im Werte von insgesamt 19,74 Mill. DM ausgegeben. Davon gingen 7,16 Mill. DM = 36 Prozent an Neubürger und 3,55 Mill. = 28 Prozent an Umsiedler. Der größte Teil bestand aus Kleinstkrediten unter 5000 DM.

Daneben wurden aus Mitteln des Landesgewerbeamts Zuschüsse im Rahmen des ordentlichen Haushalts vorzüglich für Entwicklung und Forschung aufgebracht. Insgesamt sind seit der Währungsreform bis März 1952 für 4,79 Mill. DM Zuschüsse vom württemberg-badischen Staat geleistet worden; davon erhielten die Neubürger 1 073 000, die Umsiedler 607 000 DM.

Im früheren Landesbezirk Baden wurden alle Staatskredite an die Wirtschaft unmittelbar von den Staatsstellen gewährt. Um neben den Mitteln zum Auf- und Ausbau der Betriebe auch die erforderlichen Betriebsmittel zu erhalten, wurde eine in den beiden Landesteilen unterschiedliche Betriebsmittel-Kreditaktion begonnen. In Nordwürttemberg liefen sie über die württembergische Finanz AG. In Nordbaden war es schwieriger, eine Kreditanstalt zu finden, welche die für die Betriebsmittel nötigen Gelder freimachen konnte. Die badische Girozentrale war erst im Juli 1950 in der Lage, 800 000 DM für den Landesteil Baden aufzubringen; die Verteilung wurde von der Württembergischen Finanz AG übernommen.

Zur Exportförderung wurde 1951 über die Finanz AG insgesamt 1 Mill. DM für die Finanzierung von Exporten zur Verfügung gestellt, für welche die Vertriebenen und Flüchtlingsbetriebe von ihrer Hausbank keine Betriebsmittel erhalten konnten. Als Grundlage für die Kredite diente eine Liquiditätshilfe von 700 000 DM der Vertriebenenbank, während die restlichen 300 000 DM mit Exportkreiten über die Landeszentralbank refinanzierbar sind. Hiervon soll der Landesbezirk Baden 400 000 DM erhalten. Die mit 3,5 Prozent über dem Diskontsatz der Landeszentralbank verzinslichen Kredite werden bis höchstens 50 000 DM als Wechselkredite für vier Monate mit einer Prolongationsmöglichkeit für weitere drei bis höchstens sechs Monate gewährt.

Wertheimer Glasindustrie erweitert

Die Glasindustrie von Wertheim hat z. Zt. mehr als 1000 Beschäftigte und ist in steter Aufwärtsentwicklung. In den letzten Tagen wurde mit den Ausschachtungsarbeiten für die Gebäude des Glasfaserwerkes Schuler GmbH. begonnen. Man hofft, daß die Bauarbeiten bis zum Spätherbst beendet sind. Der Betrieb wird zunächst 100 Arbeitskräfte beschäftigen.

Badische Landesbausparkasse

Die Badische Landesbausparkasse Karlsruhe hat am 30. Juni 1952 die zweite Baugeldzuteilung dieses Jahres vorgenommen. Es kamen 807 Bausparverträge mit 12 946 500 DM Vertragssumme zur Zuteilung. Die Gesamtzuteilungen seit der Währungsreform belaufen sich auf 8073 Verträge mit einer Vertragssumme von 101,4 Mill. DM. Vom 21. 6. 1949 bis zum 31. 12. 1951 hat diese Bausparkasse 12 680 Wohnungen finanziert.

Mit 18,17 Mill. Beschäftigten erreichte die westdeutsche Wirtschaft nach der vorläufigen Statistik der Landesarbeitsämter Ende Juni den Beschäftigtenhöchststand seit 1945.

Hausfrauen wünschen besser aufgemachte Ware

Eine Forderung des Bundesernährungsministers an die Bauern

Bundesernährungsminister Niklas hat die Bauern aufgefordert, für die Ernährung der Bevölkerung des Bundesgebietes nicht nur genügend Ware, sondern auch gute Ware in ansprechender Aufmachung zu liefern. Sehr oft griffen die Hausfrauen nach ausländischen Waren, die sich im Preis von den gleichen deutschen Artikeln nicht unterschieden, aber besser aufgemacht seien.

Niklas, der auf einer Bauernversammlung zum hundertjährigen Ochsenfest in Wetzlar sprach, kündigte an, daß Milch mit höherem Fettgehalt besser bezahlt werden solle. Eine entsprechende neue Preisverordnung sei in den nächsten Tagen zu erwarten. Die teure Milchwerbung nütze gar nichts, so lange die Hausfrau nicht bessere Vollmilch kaufen könne. Der im allgemeinen zu geringe Fettgehaltsverbrauch sei in den letzten beiden Tagen bisweilen um das Vier- bis Fünffache gestiegen. Das werde allerdings, wenn die Hitze anhalte, auch höhere Butterpreise zur Folge haben.

Stabiler Brotpreis

Auch nach Inkrafttreten des neuen Getreidepreis-Gesetzes werde der Brotpreis gehalten werden können, versprach Bundesernährungsminister Niklas. Die Bundesrepublik verfüge in diesem Jahr über eine Getreidereserve von 1,5 Millionen Tonnen gegenüber einer halben Million im Vorjahr. Der Anschluß an die neue Ernte bereite in diesem Jahr keine Kopfschmerzen.

Die deutsche Ernährungslage sei im allgemeinen „durchaus zufriedenstellend" und besser als in manchen anderen Ländern. Er wolle wetten, daß von sehr wahllos herausgesuchten Einwohnern der Bundesrepublik bestimmt neun das richtige „Lebensgewicht" hätten.

Winke für Kraftfahrer: Hitze und Reifen

Die Hitze macht nicht nur allen Kraftfahrern zu schaffen, sondern auch den Reifen — vor allem, wenn sie falsch behandelt werden. — Daher beachte man folgende Punkte:

Bei heißem Wetter ist es noch wichtiger als sonst, den vorgeschriebenen Luftdruck einzuhalten. Bei Unterdruck erhöht sich anormal stark die Temperatur der Reifen durch höhere Walkarbeit. Resultat: höhere Abnutzung und Gefahr für das Gewebe der Reifen.

Bei Fernfahrten niemals Überdruck ablassen! Der erhöhte Luftdruck ist ein natürlicher Regulator gegen übermäßige Hitzebildung. Nach Erreichen eines bestimmten Druckes steigt die Reifentemperatur nicht höher, die Walkarbeit wird geringer. Der Luftdruck hat sich der Außentemperatur angeglichen. Wird der Überdruck abgelassen, so wird der natürliche Ausgleich unterbrochen, der Reifen wird noch heißer. Das bedeutet enormen Verschleiß der Lauffläche und kann zu verschiedenen Defekten führen.

Bei heißem Straßenbelag in Zeiten tropenähnlicher Witterung ist der Abrieb der Reifen auf jeden Fall größer als normal. Eine durchschnittliche Lufttemperatur von 32 Grad mindert die Kilometerleistung um 25 Prozent. Noch schlimmer werden die Verhältnisse, wenn man bei tropischen Temperaturen mit hoher Geschwindigkeit fährt.

Daimler-Benz: 6 Prozent für 1951

Die Verwaltung der Daimler-Benz AG beschloß, der zum 4. August einberufenen Hauptversammlung aus dem Gewinn des Jahres 1951 eine Dividende von 6% auf das umgestellte Aktienkapital von 72 Mill. DM vorzuschlagen. Der bisherige Ablauf des Geschäftsjahres 1952 wurde von der Verwaltung als zufriedenstellend bezeichnet.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die AEG erhielt bei schärfster Konkurrenz ausländischer Firmen den Auftrag auf 60 Reportage-Magnetophone für die olympischen Spiele in Helsinki.

Die Einfuhren aus osteuropäischen Ländern sind im Juni 1952 ungewöhnlich stark zurückgegangen und halten mengenmäßig erstmals dem Export die Waage.

Die Brikettherstellung überschritt 1951 diejenige des Jahres 1938 mit 18 Mill. t um 2,7 Mill. t. Fast 47 v. H. gingen in den Hausbrand und an Kleinverbraucher.

Der Stahlausschuß der OEEC hat die Investitionsprojekte der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik gebilligt.

Die Ullstein AG. in Berlin stellt bei einem Reinvermögen von 13,6 Mill. DM das AK auf 6 Mill. DM 1:1 um. Der freien Rücklage werden 6,76 Mill. zugeführt.

Die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Alliierten über die Auflösung des „Deutschen Kohlenverkaufs (DKV)" haben jetzt zu einer Einigung geführt. Danach bleibt der DKV in seiner heutigen Form bis zum 1. April 1953 bestehen, falls die Hohe Behörde der Montanunion nicht bestimmt, daß er früher aufgelöst wird.

Der Gesamtwert der baugewerblichen Produktion 1951 beläuft sich auf rund bis elf Mrd. DM. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutet dies eine Steigerung um fünf Prozent gegenüber 1950.

Zur Zeit bestehen, wie das Rationalisierungs-Kuratorium der deutschen Wirtschaft mitteilt, rd. 20 Selbstbedienungsläden mit einem jeweiligen Monatsumsatz von 15 000 bis 200 000 DM. Der Ausbau weiterer 15 Läden ist geplant.

Für die Fremdenverkehrswerbung, vor allem im Ausland, sollen vom Bund im laufenden Rechnungsjahr 3,75 Mill. DM ausgegeben werden.

Den rund 48 Mill. Bewohnern im Bundesgebiet stehen auf Grund der letzten Wohnungszählung im September 1950 9 978 100 Wohnungen zur Verfügung.

Von den 500 000 Textilarbeitern Frankreichs sind 100 000 arbeitslos und 300 000 zur Kurzarbeit gezwungen, teilte der französische Gewerkschaftsverband „Force Ouvrière" mit. Etwa 100 Betriebe hätten in letzter Zeit schließen müssen.

Der Netto-Gewinn der amerikanischen Warenhäuser belief sich im vergangenen Jahr auf 2,4% des Umsatzes gegenüber 3,7% im Jahre 1950. Die Umsätze waren im vergangenen Jahr um durchschnittlich 1% höher als 1950.

3 Mill. DM Investitionen bei Fendel

Die Fendel Schiffahrts A. G., Mannheim, (Mehrheit bei Hibernia) schließt ihr Geschäftsjahr 1951 bei einem stark erhöhten Rohüberschuß von (alles in Mill. DM) 11,28 (1950 in Klammern) (8,56), und Abschreibungen von 2,91 (2,35) mit einem Gewinn von 1,26 ab, durch den es möglich war, einen wesentlichen Teil des Verlustvortrages von 1950 zu tilgen. Das Anlagevermögen steht bei Zugängen von 3,99 (1,35) mit 17,93 (18,19) zu Buch. Die Zugänge zum Anlagevermögen betrafen vornehmlich den Schiffspark. Die Gesamtinvestitionen seit der Währungsreform bis Ende 1951 haben nunmehr die Höhe von 7,36 Mill. DM erreicht. Das Umlaufvermögen wird erhöht mit 9,68 (5,34) ausgewiesen. AK unverändert 20,4, Rücklagen 2,22 (2,70), Rückstellungen 4,71 (3,74), Verbindlichkeiten 7,64 (4,30).

Wirtschaftsliteratur

Eine Ausgleichsabgabe für den Kraftwagen-Güterverkehr? Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr, 26 S. Frankfurt a. Main.

Kraftfahrzeugüberwachung. Werkstätten als amtlich anerkannte Kunden- und Bremsendienste. Von Arno Brüsicke. Schriftenreihe Straße und Verkehr. Elsa Brüsicke Verlag „Straßenverkehr", Stuttgart.

Ernähren wir uns richtig? 64 S. Herausgegeben im Auftrag des Verbraucherausschusses für Ernährungsfragen. Bearbeitet von Prof. Dr. Heinz Kraut und Dr. Fritz Reichardt, Hamburg 36.

Bergwacht half 289 verunglückten Skiläufern

Aus dem Tätigkeitsbericht der Karlsruher Bergwacht

Aus Liebe zur Heimat, zur freien Bergwelt, zu den Schönheiten und Geheimnissen der Wiesen und Wälder fanden sich einst Männer zusammen, die die Bergwacht gründeten. Oberste Pflicht war und ist ihnen, diese Güter unter vollem persönlichen Einsatz zu schützen und zu behüten. Es sind ideal gesinnte Menschen, die sich in selbstloser Weise dieser schwierigen, entsagungsvollen Aufgabe unterziehen. Sie dürfen daher auf die geleistete Arbeit zur Rettung und Hilfe verunglückter Mitmenschen und zum Schutz der Natur, ihrer Erhaltung und Reinhaltung, mit Recht stolz sein.

Um von der praktischen Tätigkeit der Bergwachtleute einen Begriff zu bekommen, lohnt es sich, den in der letzten Monatsversammlung der heute 30 Jahre alten Ortsgruppe Karlsruhe unterbreiteten Tätigkeitsbericht für 1951/52 einmal etwas näher zu betrachten. Der anfänglich schneearme, dann aber mit um so größerer Macht hereinbrechende letzte Winter zwang zwischen Weihnachten und Ostern an 22 Wochenenden zum Einsatz von 250 Bergwachtmännern auf Stationen und Streifen. Von den insgesamt 289 verunglückten Wintersportlern, die dabei betreut wurden, mußten 67 mit mehr oder weniger schweren Verletzungen im Skigelände zur Station und von da in die Wohnung oder in ein Krankenhaus abtransportiert werden. Und das oft unter den denkbar schwierigsten, die ganze Kraft der Männer erfordernden Umständen.

Allein auf der Station Unterstmatt wurden in diesem Winter 108 Verunglückte gezählt. 72 waren es auf dem Ruhestein, 27 bei der Darmstädter Hütte und 23 im Gaistal. Wie wichtig die erteilte erste Hilfe meist war, zeigt die Art der Verletzungen. U. a. kamen 20 Beinbrüche, 10 Knöchelbrüche, 4 Armbrüche, 15 Schädel- und Augenverletzungen, 3 innere Verletzungen und nicht weniger als 189 Verrenkungen und Zerrungen vor. Um auf diesen Ansturm auch genügend gerüstet zu sein, führte die Bergwacht schon im Herbst für ihre Mitglieder Kurse in erster Hilfe durch, erweiterte ihr umfassendes Stationsnetz — im Albtal sind jetzt 4, im Hornisgrindegebiet 12 Stationen — um die Stationen Naturfreundehaus (Gaistal) und Ochsenstall und beschaffte neue Akjas zum Transport verletzter Skiläufer.

Da mit der zunehmenden Zahl der, Wintersporttreibenden die Bergwacht nur mit modernsten Mitteln ihrer Sache gewachsen bleiben kann, ist es ihr Wunsch, ab nächsten Winter ein eigenes Kraftfahrzeug zu besitzen, nur allzugut verständlich. Im letzten Jahr mußte in zahlreichen Fällen die Mitnahme von Verletzten in Omnibussen oder Privatwagen erbettelt werden. Wie umfangreich der Hilfsdienst der Bergwacht außerdem ist, beweist die Tatsache an In- und Auslandsskikursen von Skiklubs in weiteren 23 Fällen und bei 27 Begleitdiensten von Sonderzügen in 15 Fällen erste Hilfe geleistet haben.

Auch im Sommer sind die Männer der Bergwacht nicht untätig und verbringen den Großteil ihrer Freizeit im Interesse der guten Sache in den Wäldern, Bergen und Auen unserer Heimat. Die im letzten Sommer von insgesamt 117 Mitgliedern durchgeführten 42 Streifen und Wanderungen erstreckten sich auf das gesamte Gebiet des Nordschwarzwaldes, auf das Enz- und Pfinztal, das Kraichgauer Hügelland, die Haardt und die Altrheinniederungen. Daß hierbei allein die zahlreichen ausgesprochenen Verwarnungen gegen das Rauchen im Wald von großer Bedeutung sind, zeigen die vielen in diesem Sommer gemeldeten Waldbrände, die unschätzbare Werte vernichteten.

Natürlich mußte auch öfmals gegen Pflanzenraub, Naturverschandelung, Fahren auf verbotenen Wegen und unerlaubtes Zelten eingeschritten werden. Wenn wir weiter hören, daß bei diesen Wanderungen nicht nur für die Sauberhaltung des Wildesemoores, der Gegend um den Hohlohturm, des Käppele, der Teufelsmühle, der Barbarakapelle und des Moosalbtales, sondern auch fast täglich für Ordnung im stadtnahen Hardtwald und in den Grünanlagen der Stadt gesorgt wurde, so müssen wir den Männern der Bergwacht für ihre uneigennützige Tätigkeit herzlich dankbar sein. -ll-

Werner Bergengruen liest aus seinen Werken

Im Rahmen der von Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Plank an der Technischen Hochschule regelmäßig veranstalteten Kulturphilosophischen Vortragsreihe liest am Freitag, 18. Juli, um 20 Uhr, im großen Chemiesaal der bekannte Dichter Werner Bergengruen (Zürich) aus seinen Werken. Der heute 59jährige Dichter ist Verfasser zahlreicher Novellen und Romane und Übersetzer von Werken bekannter russischer Schriftsteller.

Singwoche auf dem Thomashof

Der Landesverband Evang. Kirchenchöre veranstaltet in diesem Jahr zwei Singwochen. Die erste findet vom 11. bis 16. August in Steinen im Wiesental, die zweite vom 1. bis 6. September auf dem Thomashof bei Durlach statt. Beide Singwochen sind mit einem Chorleiterkurs verbunden. epd

Landessporttag der evangelischen Jugend

Der zweite Landessporttag der evang. Jugend, zu dem etwa 400 Sportler aus dem ganzen Land kommen werden, findet am kommenden Wochenende im Karlsruher Hochschulstadion statt. Auf vielfachen Wunsch werden alle Wettkämpfe und Spiele in zwei Klassen durchgeführt. Zur Klasse A gehören die Wettkämpfer und Spieler, die nur in evangelischen Jugendkreisen sind. Zur Klasse B gehören solche, die aktives Mitglied in einem Turn- und Sportverein sind. An Wettkämpfen sind vorgesehen ein Mannschaftsdreikampf, Staffelläufe und Einzelkämpfe, für die Jahrgänge 1934 und früher außerdem ein Fünfkampf. Daneben werden Hand-, Faust- und Basketballspiele um die Landesmeisterschaft durchgeführt. Schwimmwettkämpfe, die im Vierordtbad ausgetragen werden, vervollständigen das Programm. Die Endkämpfe und Sportvorführungen finden am Sonntag von 14 bis 17 Uhr im Hochschulstadion statt. epd

Karnevalsgesellschaft Alt-Karlsruhe neu gegründet

Nach langjähriger Pause trafen sich am Samstag einige alte Mitglieder und Freunde der 1903 gegründeten Karnevalsgesellschaft Alt-Karlsruhe im „Blumenfels", um die KAK wieder ins Leben zu rufen. Zum Präsidenten wurde erneut Fritz Reis gewählt, der die KAK bis zu ihrer Auflösung leitete. Die Karnevalsgesellschaft Alt-Karlsruhe will der echten Alt-Karlsruher Fasenacht wieder zu Ehren verhelfen. Zu diesem Zweck sucht sie noch humorbegabte Damen und Herren, die bei der Gestaltung ihrer Veranstaltungen mitwirken wollen. Die nächste Versammlung findet am Samstag, 26. 7., 21 Uhr, im „Blumenfels" statt.

Industrie- und Handelstag wünscht Sonntags-Briefzustellung

Vom Deutschen Industrie- und Handelstag wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit sei, beim Bundespostministerium darauf hinzuwirken, daß die Briefpostzustellung an Sonntagen wieder aufgenommen wird. Die Vereinigung ist der Auffassung, daß eine einmalige Briefpostzustellung an Sonntagen nahezu in allen Ländern der Welt üblich sei und das Fehlen dieser Zustellung die Werbemaßnahmen im Gebiet der Bundesrepublik außerordentlich behindere. Z. B. habe manche Versandgeschäft früher seine Werbeschriften so zur Post gebracht, daß sie am Sonntag in den Besitz der Empfänger gelangen konnten.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 15. Juli 1952

Süddeutscher Rundfunk. 8.15 Melodien am Morgen, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zum Fünf-Uhr-Tee, 18.00 Klänge der Heimat, 20.00 Musikalisch, Feuerwerk, 21.30 Opernkonzert, 22.20 Tanzmusik, 23.15 Melodien aus Tonfilmen.

Südwestfunk. 12.15 Zur Mittagstunde, 13.15 Musik der Landschaft, 15.45 Unvergessene Heimat, 17.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF, 20.00 „Die Puppen von Pinhauk".

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haenle (z. Zt. im Ausland); Verfassung und Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laufer; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnold; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 13-15. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 v. 1. 1. 52 gültig. Im Falle höh. Gewalt best. kein Anspruch a. Lieferung.

DER SPORT

Die vorolympischen Kämpfe haben begonnen

Die 23 Flaggen der am Basketball-Turnier beteiligten Nationen wurden am Montagmorgen vor der Tennishalle in Helsinki aufgezogen. Die Qualifikationsrunde im Basketball, an der 13 Nationen teilnehmen müssen, leitete das vorolympische Programm der Spiele ein, denen ab Dienstag Fußball und Hockey folgen. Der erste Tag brachte fünf Spiele in den drei Qualifikationsgruppen: Rumänien (Gruppe C) war spielfrei. Die Ergebnisse: Gruppe A: Cuba — Belgien 59:51; Gruppe B: Philippinen — Israel 57:47, Ungarn — Griechenland 79:38; Gruppe C: Italien — Kanada 57:56.

•

Nach dem Olympia-Abschluß-Sportfest in Kiel hat der DLV die 4×100-m-Männer- und die 4×100-m-Frauenstaffel für Helsinki nominiert. Die 4×400-m-Staffel der Männer wird sich aus Geister (Marathon Krefeld), Ulzheimer (Eintracht Frankfurt), Haas (I. FC Nürnberg) und Steines (Rot-Weiß Koblenz) zusammensetzen. Diese Mannschaft erzielte in Kiel mit 3:13,6 Min. die drittbeste Jahresweltbestleistung nach den USA und Jamaika.

Die 4×100-m-Staffel der Frauen besteht aus Knab (Heidelberg), Sander-Domagalla (Dinslaken), Petersen (Werder Bremen) und Klein (Mannheim). Diese Mannschaft lief in Kiel mit 46,8 Sek. eine neue Jahresbestleistung. Der bisher ungebrochene Europarekord, den die deutsche Olympia-Staffel 1936 aufstellte, liegt bei 46,4 Sek.

Damit steht nur noch die Nominierung der 4×100-m-Männerstaffel aus. Wie in Kiel mitgeteilt wurde, waren die Ergebnisse dieser Staffel in Kiel im ersten Durchgang 42,3 und im zweiten 41,8 Sek. zu schlecht, um die Benennung schon jetzt vornehmen zu können. Der deutsche Rekord liegt bei 40,1 Sek. und der Weltrekord bei 39,8 Sek. Die Mannschaft soll am kommenden Mittwoch noch einmal in Hamburg laufen.

In Helsinki wurde beschlossen, daß für den 10 000-m-Lauf keine Vorläufe angesetzt werden. Das bedeutet, daß alle 32 Läufer im Endlauf starten. Über 1500 m werden voraussichtlich nicht nur Vorläufe, sondern sogar Zwischenläufe nötig sein, um die Teilnehmer für den Endlauf zu ermitteln.

Ausgezeichnetes Turnen boten Deutschlands Olympia-Turnerinnen in der mit etwa 4000 Zuschauern restlos ausverkauften Sporthalle in Bremen. Die Veranstaltung war der Abschluß eines 10tägigen Lehrganges, der in Bremen-Blumenthal stattfand. Trotz der sehr strengen und scharfen Urteile der Punktrichter erhielt Brigitte Kiesler (Bielefeld) beim Pferdsprung 8,8 Punkte. Siegerin wurde die vierfache deutsche Meisterin Irma Walter (Nürnberg) mit 74,9 Punkten. Ihre beste Leistung war die Kür am Schwebebalken, für die sie 9,7 Punkte erhielt. 2. Lydia Zeilhofer (Neuötting), 74,2; 3. Hanna Gregor, Verden, 73,9; 4. Elisabeth Ostermeyer, Nürnberg, 73,8; 5. Elisabeth Seeling, Mettmann, 73,3; 6. Hilde Koop, Bremen, 73,0; 7. Wolfgard Voss, Oldenburg, 72,7; 8. Brigitte Kiesler, Bielefeld, und Inge Sedlmayer, Landshut, mit je 71,9.

Am Dienstag fährt die Olympiariege nach Flensburg, um von dort nach Helsinki zu fliegen.

Georg von Opel, der Mannschaftsführer des Senior-Achters der RG Flörsheim-Rüsselsheim, nahm zu den Vorgängen während der diesjährigen deutschen Rudermeisterschaften in Duisburg Stellung. Von Opel ist der Ansicht, daß der Achter des RV Köln 77 völlig zu Recht mit der Vertretung Deutschlands in Helsinki beauftragt wurde, da die Kölner das Flörsheimer Boot in diesem Jahr sechsmal fair und einwandfrei geschlagen haben. Seine Mannschaft habe die Kölner auch niemals mit den in Duisburg von dem Ruderverbandsarzt Dr. Brustmann dem Opel-Achter verabreichten Tabletten in Verbindung gebracht.

Neuer Etappensieg Coppis

Italiens Campionissimo Fausto Coppi hat am Montag die zweite Pyrenäenetappe der „Tour de France" von Bagneres de Bigorre nach Pau (149 Kilometer) gewonnen. Da Coppi bereits im Gesamtklassement einen Vorsprung von 25 Minuten hatte, dürfte ihm auf den letzten fünf Etappen der Sieg kaum noch zu nehmen sein. Coppi siegte in 4:42:04 Stunden. Zweiter wurde sein hartnäckigster Verfolger im Gesamtklassement, der Belgier Stan Ockers, in 4:42:08 vor Jean Robic (Frankreich). Der Spanier Bernardo Ruiz belegte in 4:42:11 Stunden den vierten Platz. Die Tagesetappe schloß den Tourmalet-Paß (2115 Meter), den Coppi zuerst erklomm, und den Aubisque (1709 Meter) ein. Hinter Gilbert Bauvin (Frankreich), der den fünften Platz belegte, kamen in je 4:46:17 auf die nächsten Plätze: Gelabert (Spanien), Nolten (Holland), de Ledda, de Gribaldy (beide Frankreich), Vannende (Belgien), Bartali (Italien) und Close (Belgien).

Gesamtklassement: 1. Fausto Coppi (Italien) 117:11:10 Std.; 2. Stan Ockers (Belgien) 117:38:11 Std.; 3. Jean Robic (Frankreich) 117:41:47 Std.; 4. Bernardo Ruiz (Spanien) 117:41:59 Std.; 5. Gino Bartali (Italien) 117:42:59 Std.; 6. Alex Close (Belgien) 117:44:09 Std.; 7. Jean Dotto (Frankreich) 117:48:36 Std.; 8. Fiorenzo Magni (Italien) 117:49:47 Std.; 9. Andres Carrea (Italien) 118:00:52 Stunden.

FC Saarbrücken unterlag im Rio-Cup

Der deutsche Fußball-Vizemeister 1. FC Saarbrücken unterlag in seinem ersten Spiel um den Rio-Pokal in Rio de Janeiro der brasilianischen Fußballelf „Corinthians" glatt mit 1:6 (0:3)-Toren. Erfolgreichster Torschütze bei den Brasilianern war Cladio mit fünf Treffern, Baltasar vervollständigte das halbe Dutzend. Den Gegentreffer der Saarländer erzielte Martin. Die Niederlage wird auch in dieser Höhe als gerecht bezeichnet.

•

Die 17jährige Wimbledon-Siegerin Maureen Connolly wird im Herbst dieses Jahres Reporterin werden. „Little Mo" war bei der „San Diego Union" als Bürobolin eingetreten, nachdem sie im vergangenen Jahr amerikanische Meisterin im Dameneinzel geworden war.

Europameister Neuhaus kommt ten Hoff entgegen

Eine überraschende Wendung nahm in der am nächsten Sonntag stattfindenden Europameisterschaft Hein ten Hoff — Heinz Neuhaus der Konflikt um die Punktwertung. Unabhängig von der Entscheidung des Bundes Deutscher Berufsboxer erklärte sich Europameister Neuhaus aus sportlichen Gründen bereit, den 15-Runden-Kampf um die Europameisterschaft am 26. Juli im Dortmunder Stadion den Wünschen ten Hoffs gemäß, nach der EBU-Wertung auszutragen. Danach genügt der „Ein-Punkt-Vorsprung" zu einem Sieg. Mit dieser Entscheidung bewies Neuhaus nach Ansicht der Experten nicht nur ein hohes Maß an Selbstvertrauen, sondern auch europäisches Denken.

Manager Josef Steinacker erklärte: „Wir halten den ganzen Regelkrieg bei einem 15-Runden-Kampf für ein überspitztes Manöver. Im Ring allein wird die Entscheidung vielleicht klarer ausfallen, als viele Leute annehmen."

Nach der fortschreitenden Gesundung Hein ten Hoffs und dem Einverständnis des Europameisters Neuhaus bestehen nun keinerlei Bedenken mehr gegen die Austragung des Titelkampfes in Dortmund im Stadion Rote Erde. Selbst, wenn sich jetzt der Bund Deutscher Berufsboxer für eine Austragung nach deutschen Regeln (4 Punkte) entscheiden sollte, müßte diese Entscheidung hinter dem freien Entschluß beider Kämpfer zurückstehen.

Kurz und neu

Eine Gruppe von Sportlern aus der Sowjetzone Deutschlands ist mit Mannschaftsbegleitern in Helsinki eingetroffen und hat im olympischen Dorf der Ostblockstaaten, in Otaniemi, Quartier bezogen. Die sowjetzonalen Sportler hoffen, daß das NOK-Ost doch noch vom IOK anerkannt und damit ihre Zulassung zu den Olympischen Spielen möglich wird.

Der Vorsitzende des Amateurboxerverbandes gab bekannt, daß trotz der Wiedergenesung des deutschen Halbschwergewichtmeisters und Nationalboxers Helmut Pfirrmann und eines entsprechenden Attestes der Universitätsklinik Heidelberg ein Ausscheidungskampf gegen Klatner nicht mehr stattfinden könne. Nach einer Mitteilung des NOK-Präsidenten sei der Meldeschluß vom 5. Juli unabänderlich.

Der Deutsche Fußballbund hat das Gnadengesuch des SV Eintracht Braunschweig zurückgewiesen. Damit muß Braunschweig seine letzten Hoffnungen auf einen Verbleib in der ersten norddeutschen Spielklasse aufgeben.

Im Befinden des deutschen Segelfliegers Rudolf Ziegler, der sich beim Absturz über dem spanischen Flugplatz von Torrasavinas die Wirbelsäule gebrochen hatte, ist eine leichte Besserung eingetreten.

Der Horex-Fahrer Kurt Mansfeld, der im Rennen der Halblitermaschinen in Schotten in eine Kollision mit mehreren Fahrern verwickelt wurde, hat zwei Wirbelbrüche und eine Nierenquetschung davongetragen. Direkte Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Der Engländer Harris, der ebenfalls in den Massensturz verwickelt wurde, liegt mit einem Schädelbruch im Schottener Krankenhaus.

Der Engländer Les Leston gewann auf Cooper-Norton ein Formel-III-Rennwagen-Rennen in Pruntrut (Schweiz) in 31:32 Min. für 55,36 km vor Les Beels (Holland) auf Beels-Special. Die drei deutschen Teilnehmer, Helmut Deutz (Lüdenscheid) auf Scampolo, Gottfried Tellmer (Düsseldorf) auf Atlas und Manfred Herbster (Lörrach) auf MH III, belegten die nächsten Plätze.

Auf dem Verbandstag des südbadischen Handballverbandes in Rastatt wurde der Vorsitzende des Verbandes, Joos (Freiburg), wiedergewählt. Spielausschußvorsitzender wurde Nöll (Freiburg), Jugendobmann Herm (Steinbach), Frauenwart Toeke (Müllhofen).

Belgien hat sich durch einen 3:2-Sieg über Frankreich den Eintritt ins Davispokalfinale der Europazone gesichert. Frankreichs 2:1-Führung wurde zunächst durch einen glatten 6:3, 6:0, 6:3-Sieg von Philippe Washer über Paul Remy egalisiert. Im entscheidenden letzten Einzel entwickelte sich ein gigantischer Kampf zwischen Brichant (Belgien) und Abdesselam, den der Belgier schließlich mit 8:6, 6:8, 15:13, 6:1 gewann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Fischpensionat

Sorglos fuhr man in Urlaub, nachdem man die Blumen und Zierfische einem Liebhaber solcher Wesen in Pension gegeben hatte. Weniger sorglos ging man im Fischpensionat an die Aufgabe, die Exoten in ungeheizten Aquarien und ohne Lebendfutter zu erhalten. Warmwasser, Würmer und Mückenlarven sind für das Wohlbefinden dieser zarten Tiere noch wichtiger als gutes Wetter für den Urlauber. Man gab den Fischen täglich eine Messerspitze voll Trockenfutter und beobachtete interessiert ihr Verhalten. Die schwermütigen Scalare zogen ihre Kreise um die Wasserpflanzen und nahmen keinerlei Notiz von dem wirbelnden Liebesspiel der buntschillernden Guppys. Nur ein Kampffisch gefiel sich in der Rolle des Sittenpolizisten und wies die übermütigen Liebespärchen zurecht, die sich aber bald wieder hinter seinem Rücken trafen. Und was menschlich ist, kann auch liebeslustigen Fischlein passieren. Ein Guppyweiblein bekam Wehen und sank sterbend in den glitzernden Sand. Die Trauer seiner Artgenossen artete in einen wilden Leidenschmaus aus. Es gab ein übles Gebeiße und Gerenne, und die Tote war schon halb aufgefressen, als man sie in einer Grottennische entdeckte. Da die ihrer großen Fruchtbarkeit wegen Millionenfischlein genannten Guppys nur ein paar Pfennige kosten, beschloß man noch vor der Rückkehr des Besitzers für Ersatz zu sorgen.

Am Tage darauf machten die Scalare Gesichter, als könnten sie nicht bis drei zählen. Der Pfleger wollte ihnen mit Lebendfutter auf die Flossen helfen. Seine Frau winkte aber energisch die Invasion der Wasserflöhe ab, und als man von Mehlwürmern sprach, kam ihr gleich der Gurkensalat hoch. Die Reaktion der Fischlein auf dieses Veto war recht drastisch: Die beiden Scalare, ein Schwertfisch und zwei Guppys streckten entseelt die Flossen. Ratlos ob dieses Massensterbens legte der Pfleger die toten Fische in die Sonne. „Meinst du, diese Leichenfledderer kommen wieder zu sich, oder willst du sie als Dörrfische zurückgeben", fragte die Frau, warf die Toten in den Klo, schrieb auf einen Zettel fein säuberlich Zahl, Art und Geschlecht der Dahingeschiedenen auf und konstatierte als Todesursache: Leichenvergiftung.

Ein ausgestorbenes Aquarium mit einer Verlustliste zurückzugeben, ging dem Pfleger gegen die Züchterehre. Er erstand 2 Scalare, 1 Schwertfisch und 3 Guppys und versprach seiner Frau, die Auslagen beim Rauchen einzusparen. Als aber bald die neuen Scalare in den Hungerstreik traten, holte er heimlich für 20 Pfennig Wasserflöhe. Diese schienen den Todesbann im Wasserbecken gebrochen zu haben, denn die Fischlein sind lebhaft und die Guppys verliebter denn je. Bald wird der Urlauber seine Lieblinge wieder übernehmen und lediglich erfahren, daß er einen Zuwachs von 30 oder mehr Fischlein hätte, wenn nicht eine Rabenmutter von Guppy ihre lebendgeborenen herzlos verschlungen hätte. -ei-

Schicksal der ED Karlsruhe noch immer ungewiß

Unbefriedigende Antwort auf die Demarche der Stadtverwaltung beim Bundesverkehrsminister

Oberbürgermeister Klotz hat die Regierung des Landes Württemberg-Baden, die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, die Gewerkschaften sowie die interessierten Mitglieder der Verfassunggebenden Landesversammlung aus Karlsruhe und der unmittelbaren Umgebung gebeten, sich erneut dafür einzusetzen, daß die alten Eisenbahndirektionsbezirke Karlsruhe und Stuttgart wieder hergestellt werden. Anlaß zu diesem Schritt war die Tatsache, daß der Vorstand der Deutschen Bundesbahn auf die Demarche der Stadtverwaltung beim Bundesverkehrsminister vom Februar d. J. eine für Karlsruhe völlig unbefriedigende Antwort gegeben hat.

Auf einem schlichten Bronzeschild an dem großen Verwaltungsgebäude Lammstraße 19 steht es klein und bescheiden: Eisenbahndirektion Karlsruhe. Wird dieses Schild nach Ablauf einiger Wochen oder Monate verschwunden müssen? Nun, das Problem Eisenbahndirektion Karlsruhe ist weder neu, noch hat sich in all den Monaten, seitdem wir die Frage der Wiederherstellung der alten Direktionsbezirke erstmals in nicht übersehbarer Deutlichkeit darstellten, irgend etwas ereignet, was schon Schlüsse zuließe, wie die Entscheidung fallen wird. Die alten Grenzen der ED Karlsruhe sind bekanntlich nach Kriegsende zum Nachteil der einheimischen Direktion geändert worden. Die vor einigen Monaten von uns gemachte Mitteilung, gewisse württembergische Kreise arbeiteten insgeheim an dem völligen Verschwinden der Karlsruher Direktion und an einer Verschmelzung mit der ED Stuttgart, wurde, wie erinnerlich, vom damaligen württembergisch-badischen Innenminister Ulrich energisch zurückgewiesen, ja, er bezeichnete den von den „BNN" um diese Frage aufgenommenen Kampf als einen „Kampf mit Gespenstern".

In der Zwischenzeit ist sowohl die alte Regierung als auch die Stadtverwaltung Karlsruhe beim Bundesverkehrsminister vorstellig geworden, um die Wiederherstellung der alten Direktionsbezirke zu fördern. In einem (von den BNN seinerzeit inhaltlich wiedergegebenen) ausführlichen Gutachten trug vor allem die Stadtverwaltung Karlsruhe sehr ausgiebiges Material zusammen, aus dem die Notwendigkeit der Wiederherstellung der alten Direktionsbereiche mehr als deutlich wurde. Das war in der zweiten Februar-Hälfte dieses Jahres.

In diesen Tagen traf nun vom Vorstand der Deutschen Bundesbahn die Antwort auf jenes Schreiben ein. Hierin wird mitgeteilt, daß seit der Errichtung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg beim Bundesverkehrsminister und beim Vorstand der Deutschen Bundesbahn, obwohl von staatlichen und kommunalen Behörden sowie von Organisationen wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Art Eingaben eingegangen sind, die die Neuabgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Stuttgart und Karlsruhe zum Gegenstand haben, Vorstand und Verwaltungsrat als die zuständigen Organe wünschen sich nunmehr mit der Angelegenheit befassen. Die Vorarbeiten hierfür seien bei den örtlichen Verwaltungen der Bundesbahn bereits eingeleitet. In dem salomonisch kurzen Schreiben heißt es zum Schluß, daß eine Änderung der Bezirke gemäß Bundesbahngesetz der Genehmigung des Bundesverkehrsministers vorbehalten bleibt.

Das ist, wenn man's recht besieht, keine sehr ermutigende Antwort. Es ist zudem die typische Antwort einer Behörde, die sich nichts vergeben möchte. So versteht man, daß Oberbürgermeister Klotz in einer den interessierten Stellen und Personen zugeleiteten kurzen Stellungnahme erklärt, er habe den Eindruck, als ob die von Karlsruhe vorgebrachten Argumente lediglich unter bahnbetrieblichen Gesichtspunkten betrachtet und bewertet wurden. Dabei handele es sich doch für Karlsruhe, wie das auch in der Denkschrift der Stadtverwaltung eingehend begründet und nachgewiesen wurde, um eine Lebensfrage. Oberbürgermeister Klotz, der den eingangs genannten Stellen eine Abschrift des Briefes des Bundesbahnvorstandes zugesandt hat, bat jene, sich erneut verständnisvoll für die Erfüllung der berechtigten Karlsruher Forderungen einzusetzen.

Mit Befriedigung hören wir von dieser Aktivität bei der Stadtverwaltung in dieser für unsere Stadt und den weiteren Verkehrs- und Wirtschaftsraum tatsächlich lebenswichtigen Frage. Unsere dringlichsten Wünsche richten sich jetzt vor allem an die Adresse der Landesregierung, die nun in erhöhtem Maße Gelegenheit erhält, zu beweisen, daß es ihr ernst ist in ihrem Bemühen, die Wiederherstellung der alten Direktionsbezirke zu betreiben. Wir wissen in Karlsruhe, daß tatsächlich starke Kräfte am Werke sind, wenn nicht die völlige Auflösung der ED Karlsruhe, so doch eine wesentliche Einschränkung ihres früheren Wirkungsbereiches durchzusetzen. Wir müssen die Regierung in dieser Situation, in der zwar noch nichts verloren, aber die ED Karlsruhe in noch erhöhter Gefahr ist, dringend bitten, ihr Äußerstes zu tun, um lebensgefährliche Amputationen am Körper des ehemaligen Direktionsbezirkes zu verhindern. W.

Sommerfest-Finale auf bayerisch

Mit einem „Bayerischen Abend" wurde am gestrigen Montag das dreitägige Sommerfest der Liebfrauen-Pfarrgemeinde abgeschlossen. Noch einmal waren Bierzelt, Freigelände und die verschiedenen intimen Räume ringsum bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm des Abends wurde zu einem großen Teil vom Bayernverein „Weiß-Blau Almfrieden" bestritten, dessen männliche und weibliche Mitglieder in schmucker heimatlicher Tracht mit Sang und Klang und Tanz die weit über 1000 Besucher unterhielten und mit original-bayerischen Darbietungen zu stürmischem Beifall begeisterten. Auch die beifällig aufgenommenen Liedvorträge des Sängerbundes der Fleischermeister, des GV Eisenbahnfahrpersonal und der Sopranistin Vreni Kiefer-Koch waren auf den Charakter des Abends abgestimmt. Dazu bot Werner Hasenfuß erneut das Feuerwerk seines Witzes sprühen. Für einen reibungslosen Ablauf des Programms sorgte wie an den Vortagen Edmund Weinkerscher, der zusammen mit Franz Weber, dem Vorsitzenden des Caritashaus-Vereins, die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten des Sommerfestes und dessen Programmgestaltung zu bewältigen hatte. Der erfolgreiche Verlauf des an den drei Tagen von nahezu 4000 Personen besuchten Festes lohnte diese Mühe und Arbeit für eine gute Sache. Aus der Gabenverlosung kam der Hauptgewinn, eine Haid-und-Neu-Nähmaschine, wieder einmal an die richtige Adresse, nämlich an eine Flüchtlingsfrau. -ei.

Violin-Abend Maurice Wilk

Bei Maurice Wilk, einem jungen amerikanischen Geiger, konnte der Rezensent sämtliche Vorzüge feststellen, die den Solisten zu einem Künstler großen Formates stempelten: Gleichermaßen großartige Technik der linken und rechten Hand, vereinigt mit Eleganz der Bogenführung und eine wundervolle Intonation ohne die geringste Schwebung. Dazu kamen große musikalische Intensität, gepaart mit sachlicher Überschau, so daß die Zuhörer das abgerundete Bild einer fundamentalen künstlerischen Persönlichkeit erhielten.

Das Programm, in seiner ersten Hälfte ganz dem Barock verhaftet, begann mit der Kirchensonate c-moll von Geminiani, stilistisch ausgezeichnet interpretiert. Es folgte Joh. Seb. Bachs Solosonate g-moll, die der deutschen Auffassung von Darstellung der Musik des großen Thomaskantors erstaunlich nahekam. Die grifftechnisch sehr schwierige Fuge und das Presto waren Höhepunkte der souveränen Kunst des Geigers. Diese Meisterschaft seines Spiels vermochte auch den kompositionskritischen Hörer mit der impressionistisch gefärbten, virtuosen, aber ohne überdurchschnittliche Substanz konzipierten Sonate von Wolfgang Wijdeveld zu versöhnen. Die „Tzigane" von Ravel ließ zum Abschluß der Vortragsfolge nochmals die großen Qualitäten von Maurice Wilk in hellstem Licht erstrahlen. Das begeisterte Publikum erzwang eine Zugabe.

Am Flügel begleitete Paul Jacobs mit großer musikalischer Anpassungsfähigkeit und technischem Geschick. E. W. V.

An der Erzbergerstraße:

Ein Wohnblock entsteht ohne Baugerüst

Brückenkran ersetzt das Baugerüst — Eine interessante Neuerscheinung

Schon mancher Karlsruher hat wohl in den letzten Wochen erstaunt vor einem nie gesehenen Kranenungetüm Halt gemacht, das über dem Wohnblock-Neubau der Landesiedlungs-Baugenossenschaft in der Erzberger-Straße steht. Es handelt sich hier um die neuartige Konstruktion eines Brückenkrans, durch den ein Baugerüst aus Holz oder Stahlrohren ersetzt werden soll. Man erhofft sich von dieser Arbeitsweise eine Ersparnis an Zeit und Arbeitskräften, also eine Rationalisierung der Arbeit.

Dieser erstmals in Karlsruhe gesehene Brückenkran ist von einer Montage-Baugenossenschaft in Neustadt entwickelt worden. Die Brücke hat eine Spannweite von 14 Meter und wird von vier 18 m hohen Gittermasten getragen. Je zwei davon laufen hintereinander auf einer Schiene, und zwar entlang den Baufluchten. An stählernen Stahldrahtseilen hängt dann zwischen den vier Masten die Arbeitsbühne, welche durch Elektromotoren über Seiltrommeln gleichmäßig auf- und abbewegt werden kann. Auf der Arbeitsbühne befinden sich zwei Laufkatzen, welche der Materialbeförderung quer über den Bau oder in die unter der Arbeitsbühne hängenden Arbeitsgondeln dienen. Die Hebekraft der Laufkatzen beträgt sechs bis acht Tonnen.

Die genannten Arbeitsgondeln können praktisch an jede gewünschte Stelle gebracht werden, so daß von dem fahrbaren Gerüst aus jede Arbeit erledigt werden kann. Es erübrigt sich somit nicht nur der gesamte Gerüstbau, sondern auch die Erstellung eines Bauaufzuges. Der Kran selbst ist leicht transportabel und kann innerhalb weniger Stunden aufgebaut werden.

Das jetzt in Karlsruhe zu sehende moderne Fahrgerüst ist das erste seiner Art in der Bundesrepublik. Man darf gespannt sein, ob es sich mehr und mehr auf Großbaustellen durchsetzen wird. Zweifellos handelt es sich um eine interessante Neuerscheinung im Bauwesen, die zu studieren sich lohnt. Hn.

Unser Bild zeigt den neuen Brückenkran mit der Arbeitsbühne, von der aus über Laufkatzen das Material herangeschafft werden kann. Die auf dem Bilde deutlich erkennbare Arbeitsgondel gibt den Maurern die Möglichkeit, gefahrlos bald hier bald dort zu arbeiten. Foto: Schlesiger

Das Sommernachtsfest im Stadtgarten

Wie bereits berichtet, wird am 19. 7., ab 20 Uhr, im Stadtgarten ein Sommernachtsfest veranstaltet. Mitwirkende sind das Symphonieorchester mit dem bekannten Klarinettenvirtuosen Cangili unter Stabführung seines Dirigenten Adler und die Artistentruppe Johann Trauer, deren 22 Mitwirkende über dem Stadtgartensee eine Stratosphärenschau verstalten. U. a. wird der Artist Tonelli seine Darbietungen auf dem Drahtseil mit verbundenen Augen durchführen. Auch ein „Motorradrennen in der Luft" ist angekündigt. Während im Rosengarten das Mode- und Mannequin-Studio Lilly Behrens mit einer Modeschau aufwartet, spielen zwei Unterhaltungsorchester zum Tanz auf. Als Höhepunkt der Veranstaltung ist ein großes Feuerwerk vorgesehen. — Im Hinblick auf das Sommernachtsfest werden am Samstag für den nördlichen Teil des Stadtgartens alle Dauerkarten ab 17 Uhr außer Kraft gesetzt.

Gemeinschaftsfahrt zur Handwerkermesse

Zusammen mit dem Reisebüro Zimmermann veranstaltet die Handwerkskammer Karlsruhe vom 19.—26. Juli per Bahn eine Gesellschaftsfahrt nach München zur diesjährigen deutschen Handwerksmesse. Abfahrt Karlsruhe-Hauptbahnhof am 19. 7., vormittags, Rückfahrt München Hauptbahnhof am 26. 7., abends. Anmeldungen nehmen die Handwerkskammer, Ettlinger Straße 39, und das Reisebüro Zimmermann, Karlstraße 13, entgegen.

Ein Fußgänger wurde angefahren

Am Montag früh, 6.30 Uhr, wurde auf der Hardtstraße in Mühlburg ein Fußgänger, der die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Motorrad angefahren. Der Fußgänger erlitt eine Gehirnerschütterung, Kopfplatzwunden und Prellungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Im Stadtgebiet kam es gestern zu fünf weiteren, jedoch nur leichten Verkehrsunfällen, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstand.

Wieder zwei Rasenbrände

Wie schon am Sonntag mußte auch gestern die Berufsfeuerwehr zur Bekämpfung von zwei Rasenbränden eingesetzt werden. Während der erste Brandherd bei der Forstner-Kaserne in wenigen Minuten gelöscht werden konnte, nahm die Bekämpfung des zweiten in der Siemens-Allee an der Neureuter Straße nahezu eine Stunde in Anspruch.

Zwanzigjähriger entwaffnete Polizisten

Sechs Monate Gefängnis für den jugendlichen Gangster

Nachdem sie sich am 29. Mai, abends, im Kino einen Revuefilm angesehen hatten, setzten sie ein paar Stunden später, gegen 2.30 Uhr, ihr geplantes Gangsterstück in die Tat um. Die drei jugendlichen Einbrecher erbrachen in der Karl-Friedrich-Straße einen Kiosk und füllten sich Aktentasche sowie Koffer mit Zigaretten und Süßwaren.

Mit dem Verpacken der Beute beschäftigt, hörten sie plötzlich einen Polizisten, der sie aufforderte, herauszukommen. Der Anführer, ein Fürsorgezögling und bereits vorbestrafter Zwanzigjähriger, kam heraus und gab einen falschen Namen an. Als der Polizist ihn durchsuchen wollte, stürzte er sich auf ihn und entriß ihm die Pistole. Diesen Augenblick benutzten dann seine beiden 17 und 18 Jahre alten Komplizen, um auszureißen. Auch er selbst suchte das Weite, wurde aber am Ende der Kronenstraße von dem Polizisten, der über ein Fahrrad verfügte, gestellt. Hierbei schlug der Bursche, wie wir seinerzeit berichteten, den Polizisten erneut nieder und entkam.

Gestern stand er heulend vor dem Richter und stammelte einige unnütze Sätze. Es war sein Rechtfertigungsversuch, denn man sah ihm an, daß er sich niemals bessern wird, trotz den Beteuerungen seiner Mutter, die in den Zeugenstand getreten war: „Ich war zufrieden mit meinem Sohn".

Aber ihr unseelischer Sohn hatte ihr die Jahre zuvor die Hölle heiß gemacht, so daß sie froh war, als er in eine Erziehungsanstalt kam.

Ehe er die Tat am Rondellplatz beging, hatte er mit den beiden Kumpanen, die man auch dingfest machen konnte, in der gleichen Nacht versucht, in Rappenwört einzubrechen. Aber dort waren sie gestört worden.

Man wollte Friedrich F. wegen seiner Jugend jetzt nicht schon zum Zuchthäusler stempeln. So plädierte der Staatsanwalt auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Außerdem hatte F. lückenlos gestanden. Doch wie kaltblütig er sein kann, das bewies er nach der Tat, als er am anderen Tag am Kiosk erschien, um sich sein Fahrrad zu holen, das er bei der Flucht hat stehen lassen müssen. Doch hatte er diesmal die Rechnung ohne die Polizei gemacht, die ihn dort erwartete.

Friedrich gelobte vor Gericht nach einer nicht sehr glaubwürdigen Reue Besserung seines Lebens und versprach vom Pfad der Tugend nicht mehr abzuweichen. Nachdem er fünf Wochen in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurde nach der Verkündung des Urteils von sechs Monaten Gefängnis der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben. Friedrich bedankte sich. H. P.

Ehrung für Eisenbahngewerkschaftler

Sie sind seit fünfzig und vierzig Jahren organisiert

Die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Karlsruhe (Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe), ehrte dieser Tage Gewerkschaftsmitglieder, die seit 40 und mehr Jahren organisiert sind. An der Feier nahmen 12 Kollegen mit 50 und mehr Jahren gewerkschaftlicher Zugehörigkeit und 40 Kollegen mit einer Mitgliedzeit von 40 und mehr Jahren teil. Es handelt sich um Arbeiter und Beamte aus fast allen Tätigkeitsgebieten der Eisenbahn und aller Grade, Aktive und Zurruhegesetzte.

Der Vorsitzende der Ortsverwaltung, Graf, begrüßte die Jubilare und die Vertreter vom Hauptvorstand und von der Bezirksleitung Karlsruhe und dankte den Kollegen für ihre langjährige, treue Mitarbeit, durch die sie ein leuchtendes Beispiel gegeben hätten, besonders für die vielen jungen Eisenbahner. Die Herren Betisch von der Bezirksleitung und Weiß vom Hauptvorstand schlossen sich dem Dank der Ortsverwaltung an. Letzterer konnte die anwesenden Ruhestandsbeamten mit der Mitteilung erfreuen, daß dank der gewerkschaftlichen Initiative die Zahlung eines Halbmonatsbetrags der Ruhegehaltsbezüge auf den 1. 10. gesichert sei.

Von seiten der Jubilare sprachen Abt.-Präs. i. R. Karl Weber und Oberreichsbahnrat i. R. Jakob Fromm der Ortsverwaltung den Dank der Versammelten für die Ehrung aus, wobei Kollege Fromm nach einem kurzen Rückblick namentlich auf die entscheidende Mitwirkung der badischen Gewerkschafter bei den Verhandlungen über die Vereinheitlichung der Ländereisenbahnen in den Jahren 1919 bis 1921 von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation sprach, was auch für die Zurruhegesetzten gelte. An die Übergabe der Ehrenurkunde an jeden einzelnen Jubilar schloß sich eine Bewirtung durch die Ortsverwaltung an, die die Kollegen noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen hielt.

Vom Frieden in uns

Im Rahmen einer Sonntagsfeier der Freireligiösen Gemeinde sprach Landesprediger Dr. Schlötermann über das Wort Rückerts: „Vor jedem steht ein Bild, das, was er werden soll, solang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll." Dr. Schlötermann wies auf die inneren Kräfte des Menschen hin und mahnte, aus den Tiefen des eigenen Verstandes und des Gemütes in sich zu leben. Der „Grüne Heinrich" Gottfried Kellers wurde zum Vorbild eines freireligiösen Menschentums, das jenseits des Atheismus die schöpferischen Mächtigkeiten eines natürlichen Menschentums aktiviert, um das eigene Wesensgesetz zu gestalten. „Erst wenn wir in der Tiefe des eigenen Herzens ruhen, sind wir zu wahren Menschen geworden", sagte Dr. Schlötermann. Dieses Menschentum sei in der deutschen Mystik aufgebrochen und dann in der Philosophie Ludwig Feuerbachs, die nichts mit Materialismus zu tun habe, existent geworden. Es sei demgemäß unsere Aufgabe, über die Äußerlichkeit des Alltags hinaus zum eigenen Wesen vorzudringen; der Mensch könne nur inneren Frieden und Sicherheit gewinnen, wenn er dem unwesentlichen Getriebe des Alltags entsage und sich wieder um den göttlichen Funken in der eigenen Brust kümmere. E. G.

Wie wird das Wetter?

Nur vorübergehende Abkühlung

Übersicht: Ein umfangreiches Tief über Skandinavien und der Nordsee bringt auf seiner Westseite etwas kühl-feuchte Luft nach Mitteleuropa.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch, früh: Zunächst stärker bewölkt und noch einzelne, teilweise etwas gewittrige Regenfälle. Tagestemperatur nur bis gegen 25 Grad. Später langsam wieder aufklarend, nachts Abkühlung auf 10 bis 12 Grad. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Rheinwasserstände

14. Juli: Konstanz 389 (—3), Breisach 208 (—20), Straßburg 279 (±0), Karlsruhe-Maxau 440 (—2), Mannheim 288 (—8), Caub 188 (—5).

Über vier Jahrzehnte Sportfunktionär

In den ersten Augusttagen begeht der ASV Durlach seine 50-Jahr-Feier, oder besser gesagt, der alte FC Germania Durlach, aus dem nach 1945 der ASV entstand. Wenn man aber von Germania Durlach spricht, muß man in einem Atemzug den Namen „Hanne" Maier nennen, der jetzt 65 Jahre wurde und immer noch im geschäftsführenden Ausschuß des ASV Durlach tätig ist. Aber nicht diese Tatsache erfordert seine Herausstellung in der Öffentlichkeit, sondern seine unbestrittenen großen Verdienste um seinen Verein und die alles andere denn alltäglichen Fakten seines Wirkens für ihn und für den Fußballsport. Man wird nicht allzu häufig auf Männer im Sport stoßen, die über 45 Jahre im Vereinsleben tätig sind und davon 25 Jahre das Amt des 1. Vorsitzenden bekleideten. Und man wird auch nicht oft Männer finden von einer solchen Loyalität, Sauberkeit der sportlichen Gesinnung und Objektivität, die jede vereinsfanatische Einstellung ausschließt, wie „Hanne" Maier sie in seiner Person vereinigte. Es wäre geradezu ein Idealzustand im Sport, wenn alle führenden Männer in den Vereinen diese Vorzüge aufwiesen. So formt sich das Bild dieses verdienten Sportfunktionärs, der im Jahre 1904 als 17-jähriger schon im Ausschuß der Durlacher Germanen tätig war, um drei Jahre später bereits das Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen. 1929 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt und zehn Jahre später erhielt er, nachdem viele Auszeichnungen vorausgegangen waren, den großen Ehrenbrief des Reichsbundes für Leibesübungen. Unser Glückwunsch gilt diesem stets bescheidenen, überaus verdienten Sportsmann, der — das nehmen wir sicher an — beim 50jährigen Jubiläum des ASV Durlach im Mittelpunkt der Ehrungen stehen wird.

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Ettlingen. Im Stadtwald (Gewann „Oberer Plan") brach am Montagvormittag auf einer Fläche von 4000 qm ein Brand aus, der durch das rasche Eingreifen der von Waldarbeiterinnen alarmierten Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Man vermutet als Brandursache eine weggeworfene „Kippe".

Ettlingen. Hier wurde die 1933 verbotene Sportorganisation der katholischen Vereine, die „Deutsche Jugendkraft" (DJK), wieder ins Leben gerufen.

Liedolsheim. Am Sonntag wurde als erster Industriebetrieb am Platz eine genossenschaftseigene Konservenfabrik ihrer Bestimmung übergeben. Die Fabrik verarbeitet Gurken.

Bretten. Nach 16jähriger Tätigkeit verabschiedete sich am Sonntag Stadtpfarrer Leiser von der evangelischen Kirchengemeinde, um in Mannheim-Käfertal eine Pfarrstelle zu übernehmen.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts; „Rembrandt", 50 Radierungen (10—12 und 13—17 Uhr). — Badischer Kunstverein: Ausstellung mit Werken von Prof. Dr. Albert Haueisen (10—17 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde: Vivarium (14—17 Uhr), Vogelausstellung geschlossen. — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulentenschau (9—12 und 14—17 Uhr).

Konzert. Badische Hochschule und Konservatorium für Musik (Saal der Musikhochschule): 20 Uhr, Semesterkonzert (Vortragsabend der Studierenden).

Lichtspieltheater. Kurbel: Im Dutzend billiger. — Luxor: Treffpunkt Rio. — Palli: Die Kameliendame. — Rondell: Das Todes-Rauch. — Schauburg: Es geht nicht ohne Gisela. — Atlantik: Navoka, die Herrin der Beduinen. — Kammerlichtspiele: Flucht nach Texas. — Kronen-Lichtspiele: Dschungel: Der keusche Adam. — Markgrafentheater: Hotel Sahara. — Rheingold: Im Namen des Gesetzes. — Skala: Der Weg nach Utopia.

Vortrag. Anthroposophische Gesellschaft (großer Hörsaal des ehem. Instituts der TH): 20 Uhr, „Erfahrungen und Erlebnisse" (Fr. Maria Arnold, Baden-Baden).

Parteien. Freie Soziale Union (FSU): 20 Uhr, Rotes Haus, Mitgliederversammlung.

Sonstige Veranstaltungen. Amerika-Haus: 18 und 20 Uhr eine Stunde Film für Erwachsene.

Kurze Stadtnotizen

Geschäftsstelle der IDAD geschlossen. Die Kreisgeschäftsstelle Karlsruhe-Stadt und -Land des Landesverbandes der heimatvertriebenen Deutschen (IDAD), Sonntagstraße 2, bleibt in der Zeit vom 16. 7. bis einschließlich 31. 7. geschlossen.

Geburtstag. Ludwig Fertig, P. S. L. R., Hirschstraße 123, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

Sterbefälle vom 11. bis 14. Juli

11. Juli: Luise Wallert, geb. König, Friedrich-Wilhelm-Str. 87 (78 J.); Manfred Wacker, Bäcker, Amalienstr. 28 (23 J.).

12. Juli: Elisabetha Schmidt, geb. Lichtenberger, Weingartener Str. 48 (68 J.); Albert Sengle, kaufm. Angest., Leopoldstr. 50 (66 J.); Franziska Schäfer, geb. Aatmann, Südendstr. 21 (79 J.); Hermann Kohlmann, Brauereiarbeiter, Durmersheimer Str. 152 (71 J.); Karl Joos, Verwaltungssekretär a. D., Uhlandstr. 38 (72 J.).

13. Juli: Emma Frey, ohne Beruf, Killisfeldstr. 11 (69 J.); Katharina Krauth, geb. Müller, Kriegsstr. 3 a (71 J.); Theresia Amborn, geb. Leinberger, Zeppelinstr. 28 (78 J.).

14. Juli: Paul Haubrich, Landwirt, Winterstr. 3 (68 J.); Lina Herrmann, geb. Pfisterer, Schifferstr. 12 (64 J.); Karolina Jenne, geb. Heitz, Georg-Friedrich-Str. 10 (65 J.); Sofie Lehmann, geb. Bechtel, Mühlenstr. 47 (48 J.); Veronika Wießner, geb. Unger, Durmersheimer Str. 175 (75 J.).

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta
Rezepte auf jeder Packung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Nach einem Leben voller Arbeit und stiller Pflichterfüllung ist mein lieber Mann und unser unvergeßlicher Opa

Hans Mack

Prokurist

im Alter von 71 Jahren, plötzlich und völlig unerwartet, sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Frieda Mack geb. Kämmerer
Familie Bernp Schneider

Marxzell, den 14. Juli 1952
Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

Am 12. Juli 1952, zwei Tage nach seinem 25jährigen Jubiläum wurde

Herr Albert Sengle

völlig unerwartet durch einen Herzschlag aus einem arbeitsreichen Leben gerissen.

Während seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit leitete der Verstorbene zuerst unsere Buchhaltung und übernahm später unsere Versandabteilung.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unermüdlich tätigen Mitarbeiter, der bis zu seinem letzten Tage seine große Arbeitskraft voll und ganz in den Dienst der Firma gestellt hat.

Wir werden sein Andenken über den Tod hinaus bewahren.

Geschäftsleitung und Betriebsangehörige der Firma Theo Seulberger, Karlsruhe

---

Am 14. Juli 1952 entschlief nach geduldig ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin und Gefährtin

Antoinette Lehmann
geb. Rechtel

In tiefer Trauer:
Kurt Lehmann
und Angehörige.

Beerdigung: Mittwoch, den 16. 7. 52, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Unsere liebe, treusorgende, Mutter

Frau **Karoline Jenne**
geb. Hells, Wilwa

ist unerwartet im Alter von 63 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Margot Weis geb. Jenne,
Kind Armin
Hermine Kolter geb. Jenne mit Familie

Beerdigung: Mi. 7. 52, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bitt. wir Abstand zu nehmen.

Der Herr über Leben und Tod hat meine innigstgeliebte, herzensgute Frau und treusorgende Mutter unserer Kinder

Frau Marie Findling
geb. Fleisacker

noch kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im blühenden Alter von 45 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:
Friedrich Findling
nebst Kindern
und Verwandten

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. 7. 52, 15.00, in Stillingen statt.

Von der Beerdigung zurück, bitten wir allen Verwandten u. Bekannten mitgeteilt, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Tante und Oma

Elisabeth Brand
verw. Hauer geb. Beisel

unerwartet an einem Herzschlag verschied.

In tiefer Trauer:
Otto Wahner geb. Hauer, mit Familie
Karoline Kessesling geb. Hauer, mit Familie.
Karlsruhe, 14. Juli 1952
Danziger Straße 16.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Heute entschlief wohlvorbereitet im 80. Lebensjahr uns. lb., gute Mutter, Schwiegermutter u. Oma

Veronika Wiessner
geb. Unger

in stiller Trauer:
Gertrud Melanie Wiessner
Angela Demmer Wwe. geb. Wiessner u. Kinder
August Hermann u. Frau Lydia geb. Wiessner und Kinder

Grünwinkel, 14. Juli 1952
Dunnerstalmer Str. 75
Beerdig.: Mittwoch, 15 Uhr, Friedhof Grünwinkel.

FLORIAN

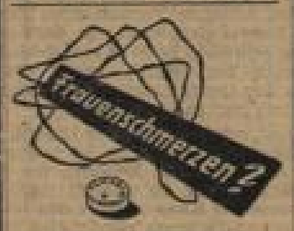
Unser Stammhalter ist angekommen.
Karl Schweiger u. Frau Anneliese geb. Völker
13. Juli 1952, Yorckstraße 42, z. Zt. Landesh.-Kl. Dr. Rapp

Ihr
Chemisches Reinigungswerk
FÄRBEREI PRINTZ
mit über 100 Jahren handwerklicher Tradition und einem Kundenstamm seit Generationen
Gegründet 1846

Das Printz-Programm:
CHEMISCH REINIGEN — IMPRÄGNIEREN
FÄRBEN — KUNSTSTOPFEN
PLISSIEREN — ANSCHLIEN
EULAN-BEHANDLUNG — LEDERFÄRBEN

FÄRBEREI PRINTZ
CHEMISCHE REINIGUNG
Karlsruhe, Ettlinger Straße 40, Telef. 30307—09; Ebertstraße 4, Kaiserstraße 40 u. 245, Tel. 3307, Kriegsstr. 30, Schützenstr. 15, Durlach, Pfinzstraße 40.
Weitere Annahmestellen in allen Stadtteilen.

GALLEN-STEINE-KOLIK
Verlangen Sie durch Ihren vertrauensärztlichen „BIOCHEMIE SPECIAL-KURBRUNNEN" nach u. Anleitung, ohne Gefahrrisiko u. Lebensstörungen, Kolik (Steine) 10 Tabl. DM 2.45, Kurpackung (Steine) von DM 10.—. In allen Apotheken, Ausführl. Prospekte durch Bio-Schlosser (Stuttgart 1a) Königstr. 14 (Kgl.)
Neue Apotheke, Schlußstraße 1.



1-3 Tabletten lindern die ziehenden Schmerzen in kurzer Zeit. Temagin frischt auf und hebt das Allgemeinbefinden. Es läßt nachts ungestört schlafen und ist gut verträglich.
Temagin
10 Tbl DM -.95 in allen Apotheken.

Jucken
„Entfliehet Ihr! Seit 9 Jahren ich daran, Brennal hat mich befreit."
BRENNAL Lösung 1.85 Puder 1.35
Drog. Wurz, Jollystraße
Marien-Drog. Lang, Marienstraße
Drog. H. Zeller, Kaiserallee
Waldfeld-Drog. Rolle, Neckarstr.
Ostend-Drog. Rudolph, Ludwig-Wilhelm-Straße

Hauptverkaufsstelle in Karlsruhe: Drogerie Tauffenring, Ecke Amalien- und Karlstraße.

Für Ihren
Wäsche-Schrank

Kissenbezug 80/80, Linon	3.30
Leintuch 150/250	10.25
Bettbezug 130/180, Streifenatlas	14.75
Bettbezug 130/180, Blumendamast	18.90
Bettwäschegarnitur Feston	19.30

WEY BEB
Oertel
Kaiserstraße 191
Bewährt in allen Zeiten seit 1844

Brautkl.-Verleih
in gepflegt. Ausführung ab DM 15.-
Gesellschaftsanzüge
Gesellschaftskleider
Brautschleier - Kränze
H. RUPPRECHT
Gartenstraße 3a, beim Karlstor
Telefon 1960
Montag, Mittwoch, Freitag von 14—20 Uhr

FRIEDRICH SPRINGER
RUF 3263

Herrensommerhemden
Sommerkleider, Blusen etc.
große Auswahl, sehr preiswert
Modestube HANS SCHMITT
Adlerstraße 4
zwischen Kaiserstr. u. Zirkel

FLIEGENTOD
AUS DEM SIDOL-WERKEN KÖLN

Bekanntmachung

Hochbau-Versteigerung.
Donnerstag, 17. 7., 7 Uhr, Moltkestr. 41, 3 Tr., i. A. des Vormunds gegen bar:
Kompl. Schlafzimmer m. kompl. Betten, kompl. Eßzimmer, kpl. Küche einschl. Gasherd u. Kohlenherd, ferner Einzelmöbel: Sofa, eis. Bett, kompl., Kleinmöbel, Porzellan u. Glassachen, Besteck, Uhrker, Radio, Öl-Ofen, Bücher, Hausrat, evtl. etwas Wäsche u. Frauenkleider. Kleinigkeiten werden zuerst ausgeboten.
Besichtigung ab 8 Uhr.
Thomas Hauch, vereid. Versteig., Schäfer, Karlsruhe, Draisstr. 11. Tel. 3723.

Heilpraktiker

Zurück
Heilpraktiker Schwall
Khe., Kriegsstraße 71, Telefon 7547
Mo., Do. 10—11 u. 3—5 Uhr
Di., Fr. 3—5 Uhr

Unterricht

Eng., Fr., Span. Khe., Hirtestr. 11
Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Hirtestraße 13, Ruf 5859
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.

Wanzen
vernichtet unauffällig bewährt. Verf.
Kurt Höllstern
Brauerstraße 33, Ruf 3791
Ecke Kaiserstraße.

Günthers
Gurkenwürze
zum Einmachen von Essiggurken auf kaltem Wege und
Günthers
Würzkräuteressig
zum Endlüften der beliebten süßsauren Gewürzgurken
Preis: 1 Liter 60 Pfennig
Günthers
Klostergewürze
Beutel 20 Pfennig
Ferner empfehle ich alle Einmachartikel, Ansetzbranntweine, Reinzuchthefen u. dgl. zur Hauswein-Bereitung
Drogerie Leop. Günther
Zähringerstraße 19
Verkaufsstelle in Bietigheim: Löwen-Drogerie Karl Eckert

3 x Vorteile
für Sie. Sie finden bei uns
1 × größte Auswahl. Laufend bis 200 Fahrräder. 12 Monatsratenkasse.
2 × äußerst kalkulierte Preise z. B. Herren-Tourenrad, kpl. mit Beleuchtung, Schloß und Gepäckträger, el. Rücklicht, 1 Jahr Garantie, nur DM 125.-
3 × günstige Zahl.-Bedingungen Anzahl. schon ab DM 15.—
Drum: Nicht mehr laufen — Fahrrad kaufen — dann aber zu
Fahrrad Allgeier
Waldstraße 11
Spezialität: Fahrradeinbaumotore wter-Bax-Flink, Victoria.
Jetzt neu: Das sensationelle Rex-Moto mit 40 ccm. Verfüttng. jederzeit unverbindl.

Fahrtank auf gesunde Art durch Gelbe Drops
REINES HEILPFLANZEN-MITTEL — IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Büro-Bedarf **Schreibmaschinen** Rechen., Verleih 15., Reihen, Waldstr. 46

Elegante, modische
Pelzmäntel
nach Ihren Maßen in bester Verarbeitung und Qualität
- Jetzt bestellen zu niedrigen
- Sommerpreisen zur
- Lieferung im Spätjahr.

Außerdem bieten wir Ihnen die bekannt bequeme
Güma-Zahlungsweise
bis zu 18 Monatsraten
Güma-Pelze F. M. Grüner
Verk.-Büro Khe.-Mühlberg, Steubenstr. 8 (Zu Hitzt. Sonnspl.)

und jegliche leichte Sommer-u. Freizeitkleidung

Shorts	9.50	12.50 17.-
Extra leichte Hosen	22.-	29.- 39.-
Wasch- u. Leinen-Sakkos	24.-	36.-

Mag der Weg noch so heiß, zu **„Thiel-Rekord"**
Markgrafenstr. 30 a
Sehen sich jeder Tropfen Schweiß

Stellen-Gesuche

Bäckergehilfe sucht für sof. Stellg. DC unter 9751 an BNN.

Fräulein (linke Maschinenschreiberin, Steno, Buchhaltung, sucht Posten als Fakturistin od. Hilfsbuchhalterin. DC unter 9750 an BNN.

Kapitalmarkt

Gutgeh. Einzelhandelsgeschäft
sucht DM 8—10000
von selbstgeb. zwecks Erweiterung gegen gute Verzins. u. Sicherheit. Spätere Übernahme des Geschäfts möglich. DC u. 9745 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag d. Bad. Landesbauspark. zu kauf. ges. DC 9741 BNN.
B.-Sparbrief Db. 20 000 DM v. 1944 zu verkaufen. DC u. 9742 an BNN.
Frisiergeschäft gesucht gegen Bargeld. DC unter 9739 an BNN.
Zweifamilienhaus, Nähe Wolfartsweier, eine Wohng. (3 Räume) sof. beziehb., m. Schopf u. Bauplatz günstig zu verk. DC 9734 BNN.

Grundstück
ca. 400 qm, z. T. aufgeteilt, Jollystraße 53, sofort zu verkaufen. DC unter K 1787 K an BNN.

Tiermarkt

Groß., billig. Hetbund sof. zu kauf. ges. Khe, Postschließfach 465.

Automarkt: Angebote

Mercedes, 190, L. gt. Zust., DM 790 z. vk. Heyn, Khe., Sommerstr. 12.

Mercedes-Benz 220
wenig gefahren, umständehalber zu verkaufen. DC unter 4737 BNN.

Ardie, 200 ccm, 400 DM, z. vk. Khe.-Hagsfeld, Vorkamaustr. 7, ab 18 U.

Ardie R 250
Bauj. 51, neuw., zu verkf. Anzusehen bis 17 Uhr täglich. Eichesheim, Hauptstraße 32.

Volkswagen, in erstklass. Zustand, 4500.—, gegen Kasse zu verkauf. DC unter 9737 an BNN.

Opel „Kapitän" 51
neuwertig, inkl. Zubehör
Opel „Kapitän" 50
mit Zubehör, in bestem Zustand
Mercedes-Benz 170 V
in gut. Zustand, wenig gefahren
Opel „Olympia" 51 Lim.
in gutem Zustand, mit Zubehör preiswert zu verkaufen.
AUTO-FUTTERER, RASTATT,
Karlsruher Straße 4, Telefon 2439

Opel-Olympia
195ter, 12 000 km, erstklassiger Zustand, oder Kaufvertrag, 3Jer, sofortige Lieferung, abzugeben. DC unter K 1789 K an BNN.

Olympia Mod. 50
u. verschiedene andere Fahrzeuge bis zu 1000.— DM zu verkaufen.
Auto-Werner
Karlsruhe, Schützenstraße 19

Fiat-Topolino
Kabrio-Lim., lückenlos. Zustand, zu verk. Bertz, Khe, Wilhelmstraße 19, Telefon 9543.

DKW 400, Motor reparaturfähig, preisgünstig zu verk. Anzusehen bei Auto-Goes, Karlsruhe, Durlacher Allee 58.
Ikw-Anhänger zu verkaufen. Khe, Rüppurrer Straße 82a.
Fahrb. Mixer, 110 l, Mot. oberh., zu verkaufen. Khe., Hansastr. 57.
Meise 125 ccm, Bj. 49, zugel. u. fahrbar., preisgünst. sofort zu verk. Khe., Goethestr. 65a, H., 1. zwischen 19—20 Uhr.

Auto-Verleih

Autoverleih: tag. ab — M. Tel. 32071
Auto-Verleih
Ruf 8086, Jollystr. 9, III.

AUTO-VERLEIH
NW.-Exp. 1952, Tel. 5-7-8-
WALTER LAMPERT
Albertstr. 10 bei Stößerstr.

Auto-Verleih Ruf 30006 VW u. Ford 12M

Grestinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Lorenzstraße 9, Tel. 3143

Ford 12 M
BMW Motorrad-Verleih
Freund, Khe., Tullastr. 75, Tel. 7853

Der neue Ford 12 M
VW Export 1952 (Sonnendach)
Auto-NOLLERT
Hirtestraße 3—5 Tel. 7814

AUTO-VERLEIH
VERMIETUNG
HALLMEIER Rüppurrer Str. 8 Telefon 9171
ab 50 Pfg.

Viellieber's
Auto-Verleih
Rüppurrer Str. 114 Ruf 32076

VW u. NSU-Lux-Verleih
fr. Lampert, Durl. Allee 34, Ruf 6198

VW-Verleih neue Export Heid. Weststeinstr. 28. Tel. 3028

Verkauf

Schlafcouch, 190.— DM, Karlsruhe, Markgrafenstraße 21.
Kristallester, antike Mahagonimöbel zu verkaufen. Karlsruhe, Telefon 3718.
K.-Sportwagen, wie neu, zu verk. Wagner, Khe, Neckarstraße 28.

Klavier preisw. z. vk. Teilz. DC 9694 BNN.

H.-Bad, M. Grützner, preisw. zu vk. Keller, Karlsruhe, Boeckhstr. 25.
D.- u. H.-Bad, m. Bel., billig zu vk. Karlsruhe, Kaiserstraße 90, Hof.

Goldene Taschenuhr
14 Kar., Sprungdeckel, sowie ein heller, Sommermantel und dunkler Wintermantel zu vk. DC 9771 BNN.

Rolleiflex
Autom., neu, Zeiß Tessar 1:3,5 Sportmod. m. Zub., 6x6 DIA Projek. 1:3,8 10 cm, zu verk. DC 9740 BNN.

Eisschrank, 80 ltr. inh., zu verkauf. DC unter 9744 an BNN.
Eisschrank, modern, sehr gut erh., mittl. Gr., 70 DM, z. vk. Kriegsstraße 344, 2. Stock, links.
Badewanne mit Kohlenofen zu vk. Khe., Rüppurrer Str. 14, V. Stock.

Sehr preiswerte, gebrauchte
Rühr- und Schlagmaschinen
Knetmaschinen,
Kaffeemaschinen
Roheismaschinen
im Auftrag zu verkaufen. Anzusehen bei
Otto Bosse, Khe., Kaiserallee 71 Telefon 4177.

Faltenpresse, mit Zubeh., preiw. zu verk. DC u. 9746 an BNN.
Schlafsofa u. Feldschmiede z. vk. Khe, Bietigheimer Straße 34.

Kaufgesuche

Baracke
gebr., zu kaufen gesucht. Ulrich, Steppdeckenfabrik, Huttenheim, Telefon Philippsburg 155.

Wir kaufen für uns, Metallwerke Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Akku-Blei, Aluminium u. sämtliche NE-Metalle, sowie
Schmelz, Eisen, Guß
Lumpen und Papier
zu den höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch Abholung.
Allgemeine Rohstoffverwertung G.m.b.H., Niederlassung Khe., Winterstr. 44—6.
Neue Telefonnummer 35 456
Samstag bis 17.30 Uhr geöffnet. Montagvormittag geschlossen.

Schrott
Altmetalle
Altstoffe
Altgummi
alte Maschinen, alte Motoren, alte Pkw u. Lkw zum Verschrotten kauft stets zu günstigen Preisen gegen Kasse bei freier Abholung
Karl Danker
Grötzingen/Baden Fernruf 91678
Annahmestelle in Durlach, Rathauswiesenstraße 11, neben der Güterabfertigung Fernruf 91 414

Vermietungen

Zimmer, mit Pension, ab 5/7. Heim zu vermieten. DC unter 9771 BNN

Werkstatt
47 qm mit Speicherabteilraum, Stadtmitte, Nähe Marktplatz, sof. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 7353 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringer 95.

Mietgesuche

1—2 Leere, v. Bldg.-Eigt. m. Kü. dringend. (in Wiesenthal.) DC 9711 BNN
Möbliert. Zimmer für Beamten sofort gesucht. DC unter 9742 BNN

Möbliertes Zimmer
mit fl. Wasser f. 2 Mon. v. selbst. Kaufm. p. sof. ges. DC 9766 an BNN.

Privatunterkunft gesucht
Holländische Familie (2 Erwachsene u. 2 Kinder) sucht in Karlsruhe vom 28. Juli ab auf die Dauer von einigen Wochen Unterkunft, privat, ohne Pension, in gutem Haushalt u. guter Lage. Angebote mit Preisangabe an Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Bahnhofplatz 6.

Kinderl. Ehepaar, höh. Beamter a. D., sucht beiliegl.
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad in ruhiger Westlage. Bv. Zuschuß vorh. DC K 1792 K an BNN.

Neubau-Wohnung
3—4 Zimmer, Küche, Bad, gegen Baukostenzuschuß, baldmöglichst gesucht. DC unter 9757 an BNN.

Wohnungs-Tausch

Stuttgart-Karlsruhe
Biete 4 Zi. u. Kü., Nähe Stuttgart, wünsche 3—4 Zi. m. Bad, Weststadt Khe. DC unter K 1785 K an BNN.

Verschiedenes

Wer nimmt ältere Frau in liebevolle Pflege geg. gute Bezahlung auf? DC unter 9744 an BNN.
Ordentl. Frau sucht f. nachmittags 1 Std. Arbeit. DC u. 9743 an BNN.

Geselligkeit

Wer fährt mit? Suche für Motorradfahrten (Sachsen) nette Partnerin. DC unter 9713 an BNN.

Reiche und gründliche Ausbildung in
STENO
Maschinenschreiben
Buchführung
Laufend neue Tages- und Abendkurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. — Niedrigste Preise und Teilzahlung.
Bei Vorkenntnissen Eintritt jederzeit.
Anmeldungen erbet. für die im SEPTEMBER beginnenden
Vollhandelskurse
Privat-Handelsschule ILLI
Karlsruhe, Sophienstr. 87, Tel. 8869

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Spezial-Angebot
für eine vollständige Schönheitspflege der Weltfirma HUDNUT-THREE FLOWERS zum Sonderpreis von DM 1.60, von
FRISIERKUNST
A. Heberdinger
Am Rondellplatz

Gartenmöbel, Rohrmöbel Liegestühle, Gartenschirme Korbwaren u. Spielwaren
Alles preisgünstig bei
Wiegisser
Kinderwagenhaus
Am Ludwigsplatz b. d. Uhr

PFANNKUCH
Weitere Posten:

Aprikosen b. gz. Korb kg 1.15	500 g	-.60
Tomaten schön glatt	500 g	-.40
Kartoffeln neue Deutsche	10 Pfund	1.25

Solange Vorrat!
. . und 3% Rabatt

KARLSRUHER **Film**-THEATER

Luxor 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Ein neuer Triumph der Darstellungskunst des klassischen Film-Liebespaares:

Eine spannungsgeladene bewegte Handlung aus der Welt der „Verkehrsfliegerei" gipfelt in d. Erfüllung einer großen Liebe
Ab Freitag! Marie Lanza in: KUSS UM MITTERNACHT

EIN FARBFILM — EIN WELTERFOLG
IM DUTZEND BILLIGER
EIN FILM DER IHNEN FREUDE MACHT
13 - 15 - 17
19 - 21 Uhr
Die KURBEL

Wieder einmal ein guter Wildwest-Film!
WILLIAM BOYD IN:
DIE TODES-RANCH
REGIE: NATE WATT
RONDELL LICHTSPIELE
Dazu **DICK und DOOF** in „DAS VERRÜCKTE KLAVIER"
13 — 15 — 17 — 19 — 21 Uhr

Nur noch bis Donnerstag
PALI
13 | 15 | 17
19 | 21 Uhr
Trotz 40° Hitze angenehm kühler Aufenthalt! Kommen Sie ins PALI
Herrenstraße 11 — Telefon 2502
Das Theater mit der ausgezeichneten KLIMA-ANLAGE
GRETA GARBO in dem Spitzenfilm
„DIE KAMELIENDAME"

RHEINGOLD
Karlstr. 27 Tel. 6285
DAS THEATER DER WOCHE
Dienstag bis Donnerstag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Eine neorealistische Spitzenleistung italienischer Filmkunst!
Dieser Film enthüllt die Welt d. sizilianischen Geheimbundes Maffia und des Räubers GIULIANO

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Nur noch wenige Tage
Der große Abenteuerfilm aus dem Orient
Nayoka, die Herrin der Beduinen
„Die Rache der Tuaregs"
Spannende Abenteuer — Mitreißende Handlung

Skala Durlach Die. b. Do.: „DER WEG NACH UTOPIA". Der lustige Abenteuerfilm mit Bob Hope, Bing Crosby u. a. 15, 17, 19, 21 Uhr.
KALI Durlach 15, 17, 19, 21 U. „FLUCHT NACH TEXAS", ein heißer Westernfilm mit William Holden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg